



Gustav Stettler (links) bei der Verleihung des Kulturpreises der Gemeinde Riehen durch den damaligen Gemeinderat Fritz Weissenberger im Jahr 1990. Im Hintergrund sein Bild «Strassenmusikant» (1989).

Foto: RZ-Archiv

NACHRUF Zum Tod von Gustav Stettler

Es bleiben die Bilder

Am Montag vergangener Woche verstarb der Kunstmaler Gustav Stettler im Alter von 92 Jahren. Im Emmental aufgewachsen, hatte er zusammen mit seiner Familie in Riehen ein zweites Zuhause gefunden.

SIBYLLE MEYRAT

«Er hat seinen Lebenstraum nicht nur geträumt, wie viele Menschen das tun und dabei unglücklich werden, sondern er hat trotz allen Widrigkeiten an der Verwirklichung seines Lebens- traums gearbeitet.»

So die Worte von Pfarrer Dieter Best, der auf Wunsch des Verstorbenen die Abdankungspredigt für Gustav Stettler hielt. In Oberdiessbach im Emmental ist er geboren, hat als Zehnjähriger den Vater verloren, wuchs bei Verwandten und später bei einer Bauernfamilie auf: Es war kein kulturbeflissenes und menschlich nicht das einfachste Umfeld, in das Gustav Stettler hineingebo- ren wurde. Doch hier nahm sein Le- benstraum, Maler zu werden, seinen Anfang. Als Hirtenbub sei er oft in den Anblick einer Landschaft versunken und habe sich gewünscht, sie eines Ta- ges malen zu können. So äusserte er sich in einem Gespräch anlässlich sei- nes neunzigsten Geburtstags vor zwei Jahren.

Bevor er Kunstmaler werden konn- te, hiess es einen Brotberuf lernen: In Oberdiessbach machte er eine Lehre als Flach- und Schriftenmaler. An sei- nen Lehrmeister, der ihm fachlich und menschlich viel mit auf den Weg gab,

dachte er auch Jahrzehnte später noch dankbar zurück. Als Einundzwanzig- jähriger fuhr er mit dem Velo von Bern über Biel nach Basel, auf der Suche nach einem Ort, wo er sich zum Kunst- maler ausbilden und parallel dazu ar- beiten konnte. In einem Malergeschäft am Heuberg fand er einen Arbeitsplatz. Im Sommer besuchte er Abendkurse an der Allgemeinen Gewerbeschule, im Winter, als es für Maler kaum Arbeit gab, kam der Besuch von Tageskursen dazu. In dieser Zeit entstanden Be- kanntschaften mit Künstlerkollegen, die später zur Gründung des «Kreises 48» führten.

Zusammen mit seiner Frau Nelly, die ebenfalls aus Bern kam, lebte er am Spalenberg in einer bescheidenen Wohnung. 1939 wurde dem Paar ein Sohn geschenkt.

Prägend für Basler und Schweizer Kunstszene

1943 gewann er mit dem Werk «Die Zeugen», eine Reihe ernst blickender Gesichter, bestimmt für den Saal, in dem die Trauungen stattfanden, den Wettbewerb des Basler Kunstkredits. Im gleichen Jahr wurde er an die künst- lerische Abteilung der Allgemeinen Ge- werbeschule als Zeichnungslehrer be- rufen, wo er bis 1978 einen breiten Fä- cherkanon unterrichtete. Nicht zuletzt durch diese Lehrtätigkeit prägte er das Kunstschaffen in Basel und weit darüber hinaus massgeblich mit.

Mit «Die Zeugen» hatte Stettler den Durchbruch geschafft, es folgten viele Stipendien, Ausstellungen und Preise. Darunter den Kulturpreis der Gemein- de Riehen (1989), Ausstellungen im Ge- meindehaus Riehen (1973), im Bero- wergut (1988) und im Kunst Raum Riehen (1998). 1950 zog Gustav Stettler mit seiner Familie in ein Haus am Koh-

listieg in der neu erbauten Siedlung der Wohngenossenschaft «Rieba». Im Obergeschoss hatte der Architekt Hans Schmidt ein grosses Atelierfenster ein- bauen lassen, sodass Wohnen und Ar- beit unter einem Dach Platz finden konnten. Im Keller stand die Druckma- schine, auf der Gustav Stettler Abzüge seiner Radierungen herstellte.

Reduktionen, Proportionen

Wenn sich etwas durch Stettlers gan- zes Werk hindurchzieht, so ist es die Re- duktion der Formen und der Sinn für Proportionen. Mit seinen fein abgestuf- ten Hell-dunkel-Kontrasten wurde er den Basler Graumalern zugerechnet. Das Spätwerk hingegen ist dominiert von leuchtenden Farben. Zu den Por- träts und den Stadtansichten kommen Bilder südlicher Landschaften, weite Horizonte und immer wieder das Meer.

Vom Hirtenbub zum bekannten Künstler – damit ist nur eine Seite des Verstorbenen beschrieben. Ebenso wichtig sind für die, die ihm nahe stan- den, die Erinnerungen an einen herz- lichen, humorvollen und – ungeachtet seiner Erfolge – bescheidenen Men- schen. Der Schriftsteller Heinrich Wiesner, der ebenfalls an der Abdan- kung sprach, erinnerte sich daran, wie eifrig «Guschi» den Kreis seiner Fami- lie zusammenhielt, in den Gäste spon- tan aufgenommen wurden. Und er dachte zurück an die Geduld und Für- sorglichkeit, mit der der Künstler seine Frau Nelly in deren letzten Lebensjah- ren betreute. Deren Tod 2002 und der frühe Tod des gemeinsamen Sohns Pe- ter 1998 überschatteten Gustav Stett- lers letzte Jahre. Dennoch strahlte er bis zum Schluss Heiterkeit aus – und die Gelassenheit dessen, der seine Träume zur gegebenen Zeit verwirk- licht hat.

LESERBRIEFE

Friede, Freude, Eierkuchen

Diese Begriffe kommen mir als Mit- glied des Geflügel- und Kaninchen- zuchtvereins «Fortschritt» in den Sinn, wenn ich den Artikel «Suche nach dem gemeinsamen Nenner» der RZ vom 24. Juni der Planungswerkstatt vom 18. Juni gegenüberstelle. Unser Verein ist über hundert Jahre alt und hat schon viele Höhen und Tiefen erlebt. Was sich aber jetzt abspielt, ist mehr als das bis- her Erlebte. Ich darf daran erinnern, dass der Verein in vielen kulturellen und sozialen Belangen für die Bewoh- ner und für das Dorfleben Riehen ein- setzt.

Auch dieses Jahr werden wir mit ei- nem Festbetrieb am Dorffest mitwir- ken. Weiter sei noch das alle Jahre statt- findende «Buurezmorge» erwähnt, das kaum mehr von unserer Gegend weg- zudenken ist und immer wieder viele Besucher anlockt. Oder die diversen Anlässe für Kinder sowie Bewohner von Altersheimen. Wir leisten unseren Bei- trag an die Ausbildung (Beratung pri- vater Kleintierhalter) und an das kultu- relle Wohlergehen der Bevölkerung. Nicht zu vergessen die schweizeri- schen oder kantonalen Veranstaltun- gen unseres Vereins im Stettenfeld, um nur die wichtigsten zu nennen. Neben den Veranstaltungen bieten wir aber auch eine Versorgung mit Produkten direkt ab Betrieb.

Der Artikel in der Riehener Zeitung lässt nun die Vermutung aufkommen, dass wir mit allem, das uns aufgetischt wird, zufrieden und glücklich sind. Dies ist keineswegs der Fall. Im Gegen- teil, ich bin empört über die Aussagen, die offenbar von Niggi Tamm stammen. So zum Beispiel über die Gegenüber- stellung von Positiv und Negativ. Nicht die Anzahl Karten sind für mich mass- gebend, sondern die Aussagen. Oder der Grundkonsens von einer spediti- ven Umsetzung «wurde von nieman- dem bestritten». Diese Aussage stimmt so überhaupt nicht. Unsere Aussage lautete: Es soll alles so bleiben, wie es ist.

Wir sind nicht nur Geflügel- und Kaninchenzüchter, sondern auch Ver- fechter einer naturnahen Erholung für Jung und Alt und Schützer eines der letzten Naherholungsgebiete zwi- schen Riehen und Lössach. Mit der «Werkstatt Stettenfeld» sollte vermut- lich Vertrauen geschaffen werden. Ich frage mich, in was? Wenn ich die Ange- legenheit «Weilmatten» mitverfolgt habe, fehlt mir, Herr Tamm, ganz schlicht und einfach der Glaube an die Ehrlichkeit.

Christian Arnold, Riehen

Ein Dank und eine Hoffnung

Letzte Woche hat der Einwohnerrat über die Petition «Sicherer Kindergar- ten- und Schulweg» abgestimmt. Die Petition fordert eine Verkehrsberuhi- gung auf der Schützengasse, insbe- sondere im Bereich des Fussgänger- streifens bei der Mohrhaldenstrasse. Obwohl der Wunsch nach baulichen Massnahmen zur Entschärfung der Gefahrenzone keine Mehrheit fand, wurde dennoch ein Entscheid in die richtige Richtung – für mehr Sicherheit der Kinder – gefällt. Auf der ganzen Schützengasse (bis zur Inzlingerstras- se) soll Tempo 30 signalisiert werden. Dies nicht in Form einer «Tempo-30- Zone», sodass alle Fussgängerstreifen und Stoppstrassen bestehen bleiben. Zusätzlich sollen auf dieser Strecke ver- mehrt Polizeikontrollen durchgeführt werden.

Im Namen des Petitionskomitees möchte ich allen, die mit ihrer Unter- schrift oder Stimme unser Anliegen unterstützt haben, herzlich danken. Von der Gemeinde Riehen erhoffe ich mir, dass die beschlossenen Massnah- men so rasch wie möglich – spätestens aber bis zum Schulanfang Mitte August – umgesetzt werden.

Maja Kopp, Riehen

IN KÜRZE

Verstärkung für Leitungsteam gesucht

rz. Für das Tageslager der Basler Stif- tung für Ferienkolonien, das vom 25. bis 29. Juli in den Sportanlagen Nieder- holz in Riehen stattfindet, wird noch ei- ne Leiterin oder ein Leiter ab 18 Jahren mit Freude an Kindern gesucht. Die Gruppe umfasst 25 Kinder. Auf dem Programm stehen Basteln, Sport, Sin- gen etc.

Weitere Infos erteilt Rosmarie Mayer, Tel. 061 641 42 10 oder 079 378 205 57.

Letzte Tage

rz. Im Museum am Burghof in Lössach ist noch bis morgen Samstag, 9. Juli, die Ausstellung «Grenzenlose Natur» zu se- hen. Die ausgestellten Farbfotos von Thomas Belser und Ingo Seehafer zeig- en Fauna, Flora und Landschaften der Regio.

Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Stettler-Stähli, Gustav, geb. 1913, von Bolligen BE, in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

Zihlmann-Offner, Gertrud, geb. 1932, von und in Riehen, An der Auhalde 6.

Rusch, Willi, geb. 1949, von Wartau SG, in Riehen, Lössacherstrasse 70.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Baiergasse 12, P 1223, 188 m², Einfami- lienhaus mit Garageboxe. Eigentum bisher: Hans-Peter Häring, in Basel, und Werner Jäggi, in Münchenstein BL (Erwerb 31. 3. 1988). Eigentum zu ges- amter Hand nun: Kathrin und Ramon Dresen, in Riehen.

Morystrasse 88, 90, 92, 94, Kohlistieg 57, S D StWEP 677-17 (= 37/1000 an P 677, 7110,5 m², 5 Wohnhäuser, 4 Ga- ragegebäude), sowie StWEP 677-15 und StWEP 677-35 (= je 2/1000 an P 677). Eigentum bisher: Monika Schieck, in Riehen, Viviane Ammon und Domi- nique Kaiser, beide in Rheinfelden (D) (Erwerb 6. 6. 2005). Eigentum nun: Mo- nika Schieck.

Gatterweg 50, 52, S D StWEP 382-3 (= 86/1000 an P 382, 1506 m², Mehrfa- milienhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 382-13-3 (= 1/12 an StWEP 382-13 = 36/1000 an P 382). Eigentum bisher: Staehelin + Gisin Projekt AG, in Basel (Erwerb 2. 3. 2000). Eigentum zu ge- samter Hand nun: Henri und Marie- Claire Gilliéron, in Basel.

Inzlingerstrasse 65, S F StWEP 604-2 (= 132,6/1000 an P 604, 900 m², Mehr- familienhaus, Autoeinstellhalle. Eigen- tum bisher: Johannes Czwalina, in Rie- hen (Erwerb 15. 8. 2001). Eigentum zu gesamter Hand nun: Marcel und Isa- bella Brack, in Basel.

Brühlweg 28, S B P 741, 1014,5 m², Ge- bäude; **Der krumme Weg**, S E P 2193, 1829,5 m². Eigentum bisher zu gesam- ter Hand nun zu je 1/2: Rosmarie Hoe- nen und Konrad Hügi, beide in Riehen (Erwerb 1. 6. 2005).

Habermarkweg 15, S D BRP 2783, 685 m², Wohnhaus; **Habermarkweg 6, 8, 10**, S D MEP 1275-4-9 (= 1/9 an StWEP 1275-4 = 100/1000 an BRP 1275, 1883 m², 3 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Peter und Rosmarie Wirz, in Riehen (Erwerb 2. 6. 1980). Eigentum nun: Malgorzata Firkowicz, in Riehen.

Burgstrasse 29, S D P 2274, 673,5 m², Wohnhaus und Gartenkabinett. Eigen- tum bisher: Elise Barbara Taeschner, Doris Nicola Elisabeth Taeschner, bei- de in Riehen, und Walter Taeschner, in Lössach (D) (Erwerb 27. 5. 2005). Eigentum nun: Doris Nicola Elisabeth Taeschner.

KULTUR Sechs Jahre Oberrheinischer Museumspass

Schlüssel zu den Museen der Regio

Im vergangenen Jahr verzeich- nete der Oberrheinische Mu- seumspass wiederum steigen- de Verkaufszahlen. Besonders stark war der Zuwachs in Frankreich. Die Fondation Beyeler ist auch in Zukunft mit von der Partie.

me. «Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht», sagte Klaus-Dieter Rohlf, Vorstandspräsident des Vereins Oberrheinischer Museumspass, Anfang die- ser Woche anlässlich einer Medien- orientierung. Im Jahr 2004 stieg nicht nur die Zahl der verkauften Pässe wei- ter an, auch für die Museen habe sich die Attraktivität des Passes verbessert, so Rohlf.

Die Pässe werden von den Mitglieds-

museen verkauft. Die Einnahmen ge- hen direkt in die Museumskasse, abzüg- lich eines Anteils, den der Verein für sei- nen Betrieb und für minimale Rücklagen benötigt. Dieser Anteil wur- de von 23 Prozent (2003) auf 19 Prozent (2004) gesenkt. Gemäss Vorstandspräsi- dent Klaus-Dieter Rohlf wird bei anhal- tend guten Verkaufszahlen bis 2007 ein Anteil von 16 Prozent angestrebt.

Kritik am Finanzierungsmodell des Passes, das alle Museen unabhängig von Grösse und Angebot gleich behan- delt, hatte im vergangenen Jahr vor al- lem die Fondation Beyeler geübt. Vor einem Jahr kündigte sie ihren Austritt an, falls nichts daran geändert würde. Neu haben die Museen mit einem Ein- trittspreis ab 15 Franken/10 Euro ab dem 1. Januar 2006 die Möglichkeit, zu- sätzlich zum Museumspass einen Ein- tritt von maximal 5 Franken/3.50 Euro zu verlangen. Die Fondation ist gemäss Pressesprecherin Catherine Schott

sehr zufrieden mit dieser Lösung. Von der Möglichkeit, ab Januar 2006 zusät- zlichen Eintritt zu verlangen, würde man aber nicht generell Gebrauch machen. Eher käme sie bei besonders kostspieli- gen Sonderausstellungen zum Tragen, was im Einzelfall diskutiert werde.

Neben der Fondation Beyeler erwä- gen derzeit nur das Kunstmuseum Basel und zwei Museen in Frankreich die Möglichkeit, zusätzliches Eintrittsgeld zu verlangen. Einen wichtigen Vorteil des Passes würden diese gemäss Klaus-Dieter Rohlf damit aufgeben. Die Inha- ber des grünen Passes würden dann nicht mehr auf schnellstem Weg in die Ausstellung gelangen, sondern die Schlange vor der Kasse verlängern.

Grün ist das Logo des Passes übri- gens nur in der Schweiz und in Deutschland. In Frankreich wechselte man kürzlich auf Blau, weil Grün eher mit Medizin und Gesundheit assoziiert werde als mit Kultur.

www.riehener-zeitung.ch

RIEHENER ZEITUNG

RENDEZVOUS Ludmila Stricker-Shalachova über St. Petersburg, Sibirien, russische Männer und unersetzliche Grossmütter

«Die russischen Männer trinken zu viel»

Endlich Sommerferien! Für viele Schweizerinnen und Schweizer ist dies die Zeit, die Koffer zu packen und fremde Länder zu entdecken. Neue Horizonte eröffnen auch die Gespräche mit Menschen aus anderen Ländern, die in Riehen und Bettingen wohnen, die die RZ in den kommenden Wochen präsentiert.

Auf dem schön gedeckten Tisch in einem Haus am Waldrand in Bettingen – der Kontrast zur Millionenmetropole St. Petersburg könnte kaum grösser sein – stehen frisch zubereitete russische Teigtaschen, gefüllt mit Aprikosen und Fleisch. Im Samowar brodelt das Wasser für den Tee. «Der Samowar singt», sagt Ludmila Shalachova und lächelt. «So muss es sein.» Nachdem die aufmerksame Gastgeberin Tee einge-schenkt hat, beginnt sie zu erzählen.

«Ich komme aus Russland, aus St. Petersburg. Wenn ich das in der Schweiz erzähle, bin ich immer wieder erstaunt, was sich die Leute darunter vorstellen: manche denken immer noch, dass in Russland auf der Strasse Bären herumlaufen und an jeder Ecke ein Mann sitzt, der Balalaika spielt. Dabei ist St. Petersburg eine sehr europäische Stadt. Es gibt sehr viele Theater und Museen, ein bisschen wie in Basel, nur ist alles einfach viel grösser.

Im Gegensatz zu Basel ist St. Petersburg aber sehr jung. Vor dreihundert Jahren gab es hier nur ein paar Holzhäuser, umgeben von Wäldern und Sümpfen. Bis Zar Peter hier seine Traumstadt baute. Er reiste quer durch Europa und pickte aus vielen verschiedenen Ländern das heraus, was ihm am besten gefiel. St. Petersburg wurde so zu einer Mischung aus Wien, Paris, Berlin, Venedig...

Obwohl die Stadt erst dreihundert Jahre alt ist, hat sie vier Mal ihren Namen gewechselt. 1914 wurde sie in Petrograd umgetauft, nach Lenins Tod in Leningrad. Seit 1991 heisst sie wieder St. Petersburg. Eigentlich bin ich also in Leningrad geboren, wenige Jahre nach Kriegsende. Einer meiner Brüder fiel im Krieg, der andere ist als kleines Kind während der Blockade gestorben. Auch meine Grossmutter starb in dieser Zeit.

Diese Zeit war unglaublich schrecklich, die älteren Leute, die sie überlebten, erinnern sich bis heute daran. Hitler wollte St. Petersburg auslöschen, er liess die Stadt fast 900 Tage belagern. Die Lebensmittel wurden immer knapper. Den Leuten fielen die Zähne aus, weil sie keine Vitamine mehr hatten. Meine Mutter hat mir erzählt, dass sie Schösslinge von Tannen pflückten und Tee damit kochten, um ein bisschen zu Vitaminen zu kommen. Das Brot war auf 125 Gramm pro Tag rationiert. Es war ein sehr harter Winter mit Temperaturen unter minus 40 Grad. Es gab

keinen Strom und kein Wasser mehr. Während der Blockade starben weit über eine Million Menschen.

Meine Mutter überlebte nur, weil sie als Mutter eines kleinen Kindes evakuiert wurde. Sie wurde auf einem Lastwagen über den gefrorenen Ladogasee aus der Stadt geholt. Zusammen mit meinem kleinen Bruder, der wenig später trotzdem gestorben ist. Verfroren oder verhungert, ich weiss es nicht. Mein Vater, der eigentlich Fischer war, musste während des Kriegs zur Marine. Mitten im Winter fiel er ins Weisse Meer. Wie durch ein Wunder hat er überlebt, aber von da an wurde er nie wieder ganz gesund. Er starb, als ich 21 Jahre alt war.

Aber in Russland sind die Mütter sowieso viel wichtiger. Erst recht die Grossmütter, die Babuschkas, denn oft wurden die Kinder mehr von ihnen als von den Müttern erzogen. Meine beiden Töchter wären sicher nicht so gut herausgekommen, wenn meine Mutter mich nicht sehr unterstützt hätte. Die Herzlichkeit und Fröhlichkeit haben sie von ihr bekommen, ich selber hatte nicht viel Zeit für sie. Ich denke, diese enge Beziehung zwischen Grosseltern und Enkelkindern ist sehr wichtig als Brücke zwischen den Generationen. Ich bin sehr traurig, dass ich meine Grossmutter nie kennen gelernt habe. Und es tut mir weh, dass ich jetzt, wo ich selber mehrfache Grossmutter bin, so weit entfernt von meinen Enkelkindern lebe.

Eine meiner Töchter ist mit einem Deutschen verheiratet und lebt in Frankfurt. Die andere lebt immer noch in St. Petersburg. Sie hat einen Russen geheiratet, obwohl sie auch ein paar ausländische Verehrer hatte. Viele Russinnen heiraten Deutsche, Schweizer, Italiener, Amerikaner... Das kommt erstens daher, dass wir viele unserer eigenen Männer in Kriegen und Revolutionen verloren haben. Seit langer Zeit gibt es in Russland einen Frauenüberschuss. Der zweite Grund ist, dass die Männer in Russland zu viel trinken und gegenüber der Familie wenig Verantwortung zeigen.

«In Russland sind die Mütter viel wichtiger als die Väter.»

Bevor ich meinen Mann in der Schweiz kennen gelernt habe, war ich mit einem Russen verheiratet. Ich arbeitete als Designerin bei der Metro, er war Offizier bei der Marine. Wir lebten zusammen mit unseren zwei Töchtern in einer grossen Wohnung, hatten ein Auto – alles, was so zum oberen Mittelstand gehört. Dann kam die Perestroika und ich verlor meinen Job bei der Metro. Mein Mann sagte zu mir, sein Lohn reiche nicht, um die Familie durchzubringen. Er verliess mich und die beiden Töchter, die damals 14 und 16 Jahre alt waren. Die Frauen in Russ-



«Der Samowar singt. So muss es sein.» Zu Gast bei Ludmila Stricker-Shalachova in Bettingen.

Foto: Sibylle Meyrat

land haben überhaupt keinen Schutz, wenn so etwas passiert. Deshalb ist man als Frau immer ein bisschen am Zittern, dass der Mann davonlaufen könnte. Das folgende Jahr war sehr hart. Ich glaube, wir haben es nur dank der Datscha überlebt. In der Datscha, unserem Wochenendhaus ausserhalb der Stadt, haben wir alles angepflanzt, was wir zum Leben brauchten. In dieser Zeit bekamen wir ein Mal pro Monat die «Taloni»: 500 Gramm Zucker, einen halben Liter pflanzliches Öl, ein Stück Seife, einen halben Liter Wodka. Meine Mutter lachte und sagte, diese Verpflegung sei fast so schlimm wie während der Blockade.

Dann tat ich mich mit einer Freundin zusammen, die in der gleichen Situation war. Zusammen mit einem deutschen Studenten gründeten wir eine Sprachschule. Das war das Schöne an der Perestroika. Plötzlich begannen die Leute, selber Dinge aufzubauen. Es herrschte eine begeisterte Aufbruchstimmung. Am Anfang glaubten wir wirklich, den Glücksvogel in den Händen zu halten. Vorher lebten wir ein bisschen wie Kinder. Unter einer starken Führung, die für alles sorgte: Wohnung, Arbeit, medizinische Versorgung und Bildungsmöglichkeiten. Als Einzelner konnte man wenig bewegen.

Die erste Zeit unserer Sprachschule war hart, wir arbeiteten alle ohne Lohn. Ich war für das kulturelle Programm verantwortlich, meine Freundin hat die Lehrer ausgewählt und eingestellt. Der deutsche Student organisierte die Werbung in Deutschland: Zwei seiner Kollegen fuhren von Dresden bis Basel mit dem Velo und machten unsere Schule an den Universitäten bekannt. Das Internet war damals ja noch viel weniger verbreitet als heute.

Aber allmählich wurde die Schule bekannt und bewährte sich. Wir brachten unsere Schüler in Gastfamilien unter und viele sprachen schon nach ein paar Wochen ordentlich Russisch. Wir expandierten und gründeten eine russische Schule, in der die Kinder von der ersten Klasse an Deutsch und Englisch lernen können, kombiniert mit vielseitigen Kulturprogrammen.

Einmal sassen meine russische Freundin von der Schule und ich zusammen mit einer Studentin aus der Schweiz beim Nachtessen. Im Spass sagten wir zu ihr: «Schau mal, zwei so schöne Frauen ohne Männer! Sieh dich doch mal in der Schweiz ein bisschen für uns um.» Sie nahm diesen Scherz ernst und kurz später schickte sie mir drei Briefe von Männern, die auf ein Inserat geantwortet hatten, das sie in einer Wochenzeitung platziert hatte. Es hiess, ich solle auf Englisch schreiben. Ich war zuerst einfach nur amüsiert und dachte nicht daran zu antworten. Da drängte mich meine Tochter und sagte, sie wolle einen kurzen Brief schreiben, das sei eine gute Gelegenheit für sie, ihr Englisch zu trainieren.

«Ich fühlte mich nie eingesperrt.»

Der Mann, den ich schliesslich in der Schweiz besuchen ging und mit dem ich seit sieben Jahren verheiratet bin, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Russland. Er ist künstlerisch sehr aktiv und interessiert. So haben wir eine gute gemeinsame Grundlage. Ich hätte mir zum Beispiel nicht vorstellen können, einen Japaner zu heiraten. Denn ich denke, hier wären die kulturellen Unterschiede für mich zu gross. Bevor wir heirateten, haben wir uns mehrere Jahre gegenseitig besucht und haben zusammen ausgedehnte Reisen durch Russland unternommen.

Zu Sowjetzeiten war es natürlich nur wenigen Menschen möglich, in den Westen zu reisen. Trotzdem fühlte ich mich nie eingesperrt. Denn Russland ist ja so riesig. Als Designerin bei der Metro war ich Angestellte der Staatsbahnen. Einmal im Jahr konnte ich eine Reise quer durch Russland machen: ans Schwarze Meer, nach Sibirien, wohin ich wollte. Am liebsten fuhr ich in den Süden, ans Schwarze Meer, wo wir oft die Sommerferien verbrachten.

Nach meinem Abschluss an der Kunsthochschule ging ich für zwei Jahre nach Sibirien. Dort lebte ich in einer Satellitenstadt, die nur aus Plattenbauten bestand. Es gab sehr viele Schulen pro Einwohner und viele Absolventen

von Hochschulen aus Moskau und St. Petersburg kamen hierher, um zu arbeiten. Das Bildungsniveau war sehr hoch. Die Kinder wurden in allen Bereichen sehr gefördert. In der Schweiz habe ich gestaunt, dass Malen und Zeichnen nicht von Anfang an von speziell ausgebildeten Kunstlehrkräften unterrichtet wird. Diese Fächer sind doch so wichtig für die Persönlichkeitsbildung!

«Am Anfang der Perestroika glaubten wir, den Glücksvogel in den Händen zu halten.»

Wenn ich sehe, wie viele junge gut qualifizierte Leute hier ohne Arbeit sind, denke ich, das sowjetische System hatte auch seine Vorteile. Jeder, der eine Ausbildung abgeschlossen hatte, bekam einen Arbeitsplatz vermittelt. Der lag manchmal weit weg von zu Hause. Obwohl ich sehr unter der Trennung von meiner Familie litt, bin ich dankbar für die Zeit in Sibirien. Die Erfahrungen, die ich dort machte, haben mir später immer wieder geholfen.»

Aufgezeichnet von Sibylle Meyrat



Russisch kochen

Pelmeni

- | | |
|--------|--------|
| 700 g | Mehl |
| 2 | Eier |
| 1 EL | Butter |
| 180 ml | Wasser |
| 1 TL | Salz |

Teig

Eiweiss steif schlagen. Mit Eigelb, Salz und Wasser verrühren. Mehl langsam beifügen. Teig 15 Minuten ruhen lassen.

Füllung

- | | |
|-------|------------------------------|
| 2 | Zwiebeln |
| 300 g | Schweinefleisch |
| 300 g | Pouletfleisch |
| | Nelken |
| | Pfeffer |
| | Fleischgewürze nach Belieben |

Fleisch sehr fein hacken oder durch den Fleischwolf drehen (lassen). Fein geschnittene Zwiebeln, Nelken, Pfeffer und Salz hinzufügen. Sehr gut vermischen und 1/2 Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.

Den Teig dünn auswallen und Rondellen ausstechen (3–4 cm Ø). Je einen gehäuften Teelöffel Füllung auflegen, halb überschlagen und gut andrücken. 1 Liter Wasser erhitzen, «Pelmeni» hineingeben und köcheln lassen bis sie obenauf schwimmen. Mit Sauerrahm servieren.

KONZERTE

Gemeindeverwaltung  Gemeinde
Riehen

Kulturbüro Riehen – Reitplatz Wenkenpark

STIMMEN in Riehen

Freitag, 8. Juli, 19 Uhr
African Voices: Vusi Mahlasela - Julien
Jacob - Amadou & Mariam

Samstag, 9. Juli, 20 Uhr
Brücken - Bridges I:
Enzo Avitabile - Thierry «Titi» Robin &
Gulabi Sapera «Rakhi»

Info/Tickets:
Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70

RZ009150

FREIZEITZENTRUM LANDAUER



Blutrainweg 12, Riehen

Öffnungszeiten in den Sommerferien

Während der Sommerferien ist unser Haus
durchgehend geöffnet.

Spezielles Spielprogramm für Kinder,
siehe Handzettel oder Plakate.

Dienstag, Mittwoch und Freitag, 14 bis 19 Uhr
Donnerstag, 14 bis 22.30 Uhr

Öffnungszeiten Jugendkaffi

Dienstag, Mittwoch und Freitag, 18 bis 20 Uhr
Donnerstag, 14. Juli: Paddeln im Kanu auf dem Rhein

Spielgruppe Purzelhaus

Die Gruppe besteht aus 8 bis 10 Kindern ab 3 Jahren bis
zum Kindergarten. Damit die Gruppe einen Zusammen-
halt bekommt, gilt die Anmeldung für ein halbes Jahr.

Das regelmässige Zusammentreffen und die Erfahrung
des ersten Loslassens von Mami, Papi, Familie usw.
sind wichtige Schritte in der Entwicklung eines Kindes.
Daher richtet sich das Angebot (Basteln, Werken,
Kneten usw.) nach den momentanen Bedürfnissen der
Kinder.

Alter: 3 Jahre bis Kindergarten
Kosten: Fr. 300.– pro Halbjahr
Zeit: Mittwoch von 9.00 bis 11.30 Uhr
Leitung
und Auskunft: Frau Nathalie Baumann
Telefon 061 261 25 90 oder
076 334 46 63



Aussenanlage:
Mo bis So, von 8.00 Uhr bis
Einbruch der Dunkelheit.

GEMEINDEVERWALTUNG RIEHEN

RZ009181



RZ008113

«Ich bin Erika Scherrer und arbeite seit 27 Jahren
in der Sesselflechterei des Blindenheims. Die
Arbeit gefällt mir gut – vielleicht treffen Sie mich
einmal am Stand auf dem Marktplatz, wenn ich
dort zeige, wie man flechtet. Ich wohne in einer
Altbauwohnung in der Breite und fahre jeden
Tag mit dem Tram zur Arbeit ins Blindenheim.»



Blindenheim Basel • Kohlenberggasse 20 • Basel
Telefon 061 225 58 88 • Fax 061 225 58 99
Spendenkonto: PC 40–98-1 • www.blindenheimbasel.ch

Gemeindeverwaltung  Gemeinde
Riehen

Dörrbetrieb 2005

Am 12. Juli 2005 wird im Bezirksmagazin am
Blutrainweg 20 die **Dörranlage** in Betrieb
genommen.

Oeffnungszeiten:

Vorsaison: 11. Juli bis 29. Juli
Montag und Freitag: von 17.00 - 18.00 Uhr

Hauptsaison: 2. August bis 24. September
Montag bis Samstag: von 17.00 - 18.00 Uhr

Nachsaison: 26. September bis 28. Oktober
Montag und Freitag: von 17.00 - 18.00 Uhr

Der Preis für das Dörren beträgt Fr. 1.20 pro
kg Rohware; Mindestmenge 1 kg.

Das frische Dörrgut ist sauber gewaschen,
gerüstet und geschnitten, aber roh, abzu-
geben. Bohnen sind kurz zu blanchieren.

Weitere Auskünfte werden in der Dörranlage
Tel. 061 601 16 31 und in der Gemeinde-
gärtnerei Tel. 061 645 60 50 erteilt.
In dringenden Fällen werktags von 07.30 bis
11.30 Uhr: Frau Y. Claude Tel. 061 641 54 35

RZ008971

www.riehener-zeitung.ch

1924–1939

PICASSO surreal

12.6.–12.9.2005

FONDATION BEYELER

Baselstrasse 101, CH-4125 Riehen / Basel
Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr, www.beyeler.com

RZ008584

Zügle?

061 307 38 00

Türkheimerstr. 17 Basel

www.settelen.ch

settelen
Wir verkaufen auch Umzugskarton

RZ007494



Buchhandlung
Rössligasse

Ferien-Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9 bis 18 Uhr
Samstag 9 bis 16 Uhr

Rössligasse 9, Riehen
Telefon 061 641 34 04
Fax 061 643 98 08
E-Mail: buch.roessligasse@swissonline.ch

RZ009098

Auf und davon!

RUND UM EUROPA
mit der Costa Allegra!

31. August – 9. September
Amsterdam – Savona

1. Person zahlt voll und
2. Person nur Fr. 990.–
(in derselben Kabine)

ab Fr. 2425.– Innenkabine
ab Fr. 2995.– Aussenkabine

Weitere Informationen und
Buchung bei:

FerienInsel.
Reisebüro AG, Wettsteinstrasse 4, 4125 Riehen
Telefon 061 641 31 21, Telefax 061 641 35 00

RZ007587

Hieber's KW27
FrISChe Center
www.hieber.de

„köstliche
Butter zu köst-
lichen Preisen!“

Original Kerrygold
IrISChe Butter
250 g Packung
100 g = € 0,40

€ 0,99

Deutsche
Markenbutter
250 g Packung
100 g = € 0,30

€ 0,75
ab

BINZEN
0049-76 21/96 87 20

RHEINFELDEN
0049-76 23/7 97 65 90

LÖRRACH
0049-76 21/91 40 20

WEIL A. RH.
0049-76 21/1 61 89 90

Täglich von 8 bis 20 Uhr - Sa. bis 18 Uhr / Lörrach bis 20 Uhr

Kirchenzettel vom 10. 7. bis 16. 7. 2005

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Kollekte zu Gunsten: Servizio Christiano in Rieti

Dorfkirche

So 10.00 Predigt und Abendmahl:
Pfr. P. Jungi, Text: Epheser 5, 14/
Lesung Psalm 8
Keine Sonntagschule,
Kinderprogramm im Meierhof
Kinderhüte in der Martinsstube
Kirchenkaffee im Meierhofsaal

Kirchli Bettingen

So 9.30 Predigt: Pfr. E. Abel
Text: Mk. 10, 13–16

Kornfeldkirche

So Der Gottesdienst ist im Andreashaus

Andreashaus

So 9.30 Predigt: Vikar Daniel Baumgartner
Text: App. 9, 10–19

Diakonissenhaus

So 9.30 Gottesdienst, Sr. Karin Müller

Freie Evangelische Gemeinde

Erlensträsschen 47

So 9.45 Gottesdienst, Th. Kaspar
9.45 Kinderprogramm
Do 15.00 Bibelstunde
20.00 Gemeindegebet

St. Chrischona

So 10.00 Gottesdienst mit
Pfarrer Eckhard Hagedorn
Kein Kids-Treff

Blaukreuz-Verein

Fr Keine Vereinsstunde

Regio-Gemeinde, Freie evang. Kirche
Lörracherstrasse 50

So 10.30 Grill-Gottesdienst
Spielplatz Bettingertälli
Kein Gottesdienst
in der Regio-Gemeinde

Kunst
Raum
Riehen

Neues Bauen in Riehen

21. Mai bis 31. Juli 2005

Veranstaltungen:

Samstag, 9. Juli, 11 Uhr, Führung zu vier berühmten Häusern
mit Romana Anselmetti, Mitarbeiterin Denkmalpflege BS

Samstag, 16. Juli, 11 Uhr, Führung durch die Ausstellung mit
Robert Schiess

Samstag, 23. Juli, 11 Uhr, Führung zu diversen Atelierhäusern
mit Mirjam Brunner, Kunsthistorikerin

Öffnungszeiten:

Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa + So 11–18 Uhr

Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71,
Telefon (während Öffnungszeiten): 061 641 20 29,
kunstraum@riehen.ch, www.kunstraumriehen.ch

Gemeindeverwaltung Riehen

RZ008840

**Mobiler
Massage-Service**
klassische
Ganzkörper-
Massage

**Staatl. gepr.
Masseurin** kommt
zu Ihnen
nach Hause.
Nur seriöse Anrufe.

Telefon 0049
7621 1694339 oder
0049 152 024 480 82
RZ008664

Kleider zu eng?

Suche 30 Personen,
die in diesem Sommer
ihre Badesaisonfigur
erreichen möchten.

Rufen Sie an
Erika Weber
Telefon 061 271 78 78
RZ009013

Ein Inserat
in dieser Grösse
kostet
Fr. 24.20

Alles hat seine Zeit
Es gibt eine Zeit der Stille
Eine Zeit des Schmerzes und der Trauer
Aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung

Traurig lassen wir dich weiterziehen und nehmen Abschied von

Gertrud Anna Zihlmann-Offner

1. August 1932–29. Juni 2005

Sie ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Kreise ihrer Liebsten friedlich
eingeschlafen. Dankbar für alles, was sie uns gegeben hat, wird sie stets
mit uns sein.

In Liebe
Ruedi Zihlmann-Offner
Colette und Toni Gisel-Zihlmann
Barbara Zihlmann mit Sarah und Pascal
Gabriela Leuenberger-Zihlmann mit Robin Cédric
und liebe Verwandte

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Urnenbeisetzung im engsten
Familienkreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Krebsforschung Basel,
PC 40-4988-9.

Riehen, Juni 2005

RZ003_479214

AUSSTELLUNGEN

**FONDATION BEYELER
BASELSTRASSE 101**
Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien.
Sonderausstellung «Picasso surreal 1924–1939» bis 12. September.
«**Marc Rothko – Rooms und Klangräume**», bis 17. Juli.
Familienführung Führung für Kinder von 6 bis 10 Jahren in Begleitung am Sonntag, 10. Juli, 11–12 Uhr.
Montagsführung Plus mit Daniel Kramer zum Thema «Anatomie des menschlichen Körpers – Anatomie des Bildes» am Montag, 18. Juli, 14–15 Uhr.
Für Sonderveranstaltungen Anmeldung erforderlich: Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: fuehrungen@beyeler.com. Öffnungszeiten: Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 21.–, Jugendliche von 11 bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre, Art-Club-Mitglieder: freier Eintritt. Familienpass: Fr. 42.–, Vergünstigte Eintrittspreise montags 10–18 Uhr und mittwochs 17–20 Uhr.

**SPIELZEUGMUSEUM,
DORF- UND REBBAUMUSEUM
BASELSTRASSE 34**
Dauerausstellung: Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.
Handel im Wandel – 200 Jahre einkaufen im Dorf bis 8. August.
Geöffnet: Mo, Mi–So 11–17 Uhr.

**GALERIE TRIEBOLD
WETTSTEINSTRASSE 4**
Daniel Spoerri – Bronzen, Paolo Serra – Malerei Bis 27. August.
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 10–16 Uhr.

**KUNST RAUM RIEHEN
BASELSTRASSE 71**
Neues Bauen in Riehen bis 31. Juli.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr.

**GALERIE LILIAN ANDRÉE
GARTENGASSE 12**
Künstler der Galerie – Sommeracrocchage 8. Juli bis 14. August
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

**GALERIE ARTE LENTAS
ERLENSTRÄSSCHEN 65**
«**Grün 2005**» – neue Bilder von Brigitte Wöhrle Bis 30. Juli.
Geöffnet: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr.

**WINTERLER GALERIE & VINOTHEK
RÖSSLIGASSE 32**
Margrit Ott – Malerei bis Mitte September. Auserlesene italienische Weine und Produkte aus dem «Wyyguet Rinklin z Rieche».
Öffnungszeiten: Di und Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr.

**VERSCHIEDENE ORTE
IM DORFZENTRUM**
«**outdoor**» Skulpturenausstellung der Galerie Lilian Andrée, Triebold und Mazzara. Bis 11. September.

KULTUR Die Organisatoren des Li'il Hill Chill-Festivals servierten ein bekömmliches musikalisches Menü

Spitzenköche im Sarasinpark

«He, du alter Hippie, du musst die Musik hören», ruft die junge Frau. Nein, sie hat sich nicht damit, an der blauen Kapuze des Schlafenden zu zupfen. Eine Nervensäge. Dauernnd macht die offenbar recht «verladene» Frau jemanden an. Bald kümmern sich die ruhig und umsichtig agierenden Sicherheitsleute um sie. Die Lady fällt derart auf, weil die übrigen Zuschauer sich auf dem kleinen Hügel, dem «Li'il Hill Chill» im Sarasinpark, so gemütlich hingesetzt haben wie noch jedes Jahr vorher.

Es ist der fünfte Jahrgang des zweitägigen Open-Airs. Am Samstag hätte das Riehener Punk-Trio «Delirium» den Reigen eröffnen sollen, aber der Schlagzeuger findet sich allein auf der Bühne. Kurz entschlossen holt er sich Kollegen aus dem Publikum, die den Auftritt mit ihm durchjammen. Momente, die «Hill Chill»-Koordinator Lukas Pfeifer (25) an den allerersten Durchgang vor dem Parkhügelchen erinnern, als befreundete Riehener Rockmusiker einfach mal eine stimmungsvolle Auftrittsplattform für sich organisieren wollten. Heute profitieren zum Beispiel die Riehener «Hot Cut-Up Pancake» von den Pionieren.

Den Hip-Hop hat man dieses Jahr mit einem eigenen Ressort aufgewertet. Am Freitagabend setzt eine weitere Newcomerin entscheidende Akzente: Mundart-Rapperin «Sister Lyn» erteilt sorgfältig, nie ausfällig ihren Geschlechts-genossinnen Lektionen, wie fremdbestimmt sie im Grunde durch die Welt watscheln. Uniformierte Modepüppchen, die so viel nackte Haut zeigten wie irgend möglich.

Jüngere Gäste, die zum ersten Mal zum «chillen» gekommen sind, haben ihr Bier-Sixpack angeschneppt, kommen damit aber bei der Sicherheit nicht durch. Sie müssen den Karton beim Eingang stehen lassen. Hastig füllen sich die ziemlich jungen Männer noch einen Plastikbecher voll: Glas ist auf dem mit Bändern locker umzäunten Areal verboten. Getränke und Essen werden mit einem aufwändigen Depot-Bonsystem abgegeben. Harter Alkohol und «Alocopops» werden nicht ausgeschenkt. Dafür hat die Gemeinde Riehen dem «Hill Chill»-Team 1500 Franken Defizitgarantie ins Töpfchen gesteckt, zusätzlich zu dem Fixbetrag von dreitausend Franken. Gemessen an den fünfzigtausend Franken, die sich die Gemeinde den diesjährigen «Stimmen»-Auftritt im Wenkenpark hat kosten lassen, mag sich das wie ein Klacks ausnehmen. Gewiss, die Gemeinde hat diesen einzigartigen, nicht kommerziell ausgerichteten Gratisan-



Fotos: Philippe Jaquet

«Headbanging» – beliebter «Sport» der Hardrock-Fans.

lass von Jugendlichen für Jugendliche in den bisherigen fünf Jahren mehr geduldet als gefördert. Aber man hat mit dem mobilen Jugendarbeiter Daniel Wölflle auch einen «Troubleshooter» ins Team eingeschleust, der die Wogen öfter glätten half. Und letztes Jahr hatte die Unterschriftensammlung eines ganzen Strassenzugs gegen das Festival keine Chance, weil sich die Gemeinde schützend vor den Anlass stellte. Ein Geben und Nehmen, bei dem sich nicht zuletzt Lukas Pfeifer und der federführende Verein «Freunde des guten Tons» immer wieder sehr pragmatisch gezeigt haben. Dieses Jahr, sagt Pfeifer auf Anfrage, seien keine Beschwerden eingegangen. Auch hätte es «wie stets» keine Zwischenfälle gegeben. Die Defizitgarantie werde man aber voll ausschöpfen müssen: Pro Tag seien an die 500 bis 600 Besucher gekommen – 200 oder 300 Besucher weniger als letztes Jahr, dem bisherigen Spitzenjahrgang.

Wie grossartig dieses Festival nach wie vor sein kann, beweist die Entscheidung, das Trio «Kitchen» am Freitag als letztes in die anbrechende Nacht hinein spielen zu lassen: Lange Instrumentalbögen, Beats und Flächen von elektronischen Geräten gepaart mit Rockgitarre, E-Bass und akustischem Schlagzeug.

Der Drummer kommt mit der Melodika nach vorn, geht nach hinten zurück; ein gesampelter Rest läuft weiter. Ein jäher Bruch und er legt mit federnd leichtem Drum 'n' Bass-Sound los. Der Gitarrist pflegt derweil auf der Seite sein Xylo-

phon. Die liebevollen Details, das Bewusstsein für das Klangbild, den Raum als Ganzes – eine ideale Umsetzung der Kernidee dieses aussergewöhnlichen Festivals im Stadtkanton.

Urs Grether



Friedliche Stimmung beim «Chillen auf dem Hill» im Sarasinpark.

KALENDARIUM

FREITAG, 8.7. KONZERT
«**African Voices**»
Konzert von Vusi Mahlasela, Julien Jacob und Amadou & Mariam im Rahmen des «Stimmen»-Festivals. Wenkenpark, 19 Uhr.
Infos und Tickets: Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70

SAMSTAG, 9.7. KONZERT
«**Bridges**»
Konzert von Enzo Avitabile und Therry «Ti-

ti» Robin & Gulabi Sapera «Rakhi» im Rahmen des «Stimmen»-Festivals. Wenkenpark, 20 Uhr.
Infos und Tickets: Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70

SONNTAG, 10.7. FÜHRUNG
«**Handel im Wandel**»
Führung durch die Sonderausstellung «Handel im Wandel – 200 Jahre einkaufen im Dorf» mit Kurator Bernhard Graf. Dorf-museum, 11 bis 15 Uhr.

KRIMINALITÄT «Goldene Regeln» gegen Einbrüche

Ferienzeit – Einbruchzeit

pd. Kantonspolizei und die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt erinnern an ein paar «goldene Regeln», um in und nach den Sommerferien keine bösen Überraschungen zu erleben:

- Machen Sie Nachbarn, Freunde oder Bekannte darauf aufmerksam, wenn Sie verreisen. Ihre Vertrauensperson sollte gelegentlich die Rollläden hochziehen und runterlassen sowie am Abend ab und zu das Licht ein- und ausschalten (eine kostengünstige Zeitschaltuhr leistet optimale Dienste).
- Lassen Sie Ihre Post in die Ferien nachschicken oder auf Ihrer Post zurückbehalten. Briefkästen sollten aber wegen der vielen unadressierten Reklame- und Wurfsendungen

dennoch in kurzen Perioden geleert werden.

- Hinterlassen Sie auf dem Telefonbeantworter keinen Ansagetext, welcher einem Einbrecher Hinweise gibt, dass Sie abwesend sind.

Auf der Ferienreise und am Ferienort gelten folgende Vorsichtsmassnahmen:

- Tragen Sie Bargeld, Checks, Ausweise und Kreditkarten stets auf dem Körper.
- Behalten Sie auf der Reise Ihr Gepäck stets im Auge.
- Seien Sie vorsichtig bei Gelegenheitskäufen zu «supergünstigen Toppreisen». Oft handelt es sich dabei um Fälschungen.

BRIEF AUS JAPAN



Judith Fischer

Ein Stück Heimat verloren

Auch ich packe bald meine Koffer. Dieses Mal unbedingt mitkommen muss «Die Geschichte des Prinzen Genji» – ein Roman aus dem 11. Jahrhundert, geschrieben von der Autorin Murasaki Shikibu. Für solche Projekte sind Ferien schliesslich da. Wenn dann die Japanischlehrerin im Sommerintensivkurs in der heissesten Augusthitze schwitzen muss, werde ich in der Schweiz genüsslich deutsch lesen. Überhaupt werde ich sämtliche Sehnsüchte stillen, die sich im Alltag anhäufen. Kirschen würde ich gerne essen. Denn obwohl ich im Land der Kirschblüten lebe, kauft man hier die einheimischen Kirschen stück- oder höchstens hundertgrammweise. Zu Preisen wie für Pralines.

Aber, fliege ich eigentlich in die Ferien oder nach Hause? – «Heimat ist dort, wo man Freunde hat.» Daran halte ich mich nach wie vor. Zudem erwarte ich von der Heimat, wo immer auf der Weltkarte sie auch sei, dass sie unverändert bleibe. Ein dummer, kindlicher Wunsch. Trotzdem ist er da.

Die Nachricht vom Tod von Gemeindepräsident Michael Raith hat auch mich unvorbereitet getroffen. Dabei hatte ich doch damit gerechnet, dass er mich, wenn ich ihm auf dem

Dorfplatz zufällig über den Weg liefе, fragen würde: «Was machen die Namen?»

Ja, es waren Namen, die mich mit Michael Raith verbanden. Bevor ich als Redaktorin der Riehener Zeitung nach Riehen kam, hatte ich im Auftrag der Basler Nomenklaturkommission an einem Forschungsprojekt über die Basler Strassennamen gearbeitet. Michael Raith war Mitglied der Kommission und in dieser Funktion lernte ich ihn kennen. In meiner Forschungsarbeit ging es um Fragen wie: Welche Absicht steht hinter der Namensgebung von Strassen? Wieso wählte man den Namen «Im Surinam» und wieso gab man den Namen «Gottesbarmweg» auf? Ist ein Strassenname einfach eine Adressbezeichnung oder fühlt man sich wohler, wenn man an der Engelsgasse statt am Hölleweglein wohnt?

Aus verschiedenen Gründen erhielt ich leider nach einer Weile kein Geld mehr für mein Projekt. Doch von Michael Raith bekam ich nie zu spüren, dass etwas an meinen Forschungsergebnissen hätte falsch gewesen sein können. Im ersten Gespräch, das ich mit ihm als Journalistin führte, sagte er alsbald: «Wenden wir uns dem Wesentlichen zu. Wie war das mit dem Wettsteinplatz, der Wettsteinallee und der Wettsteinstrasse?» Ich erinnere mich, wie glücklich mich die Frage machte, denn ich fühlte mich respektiert. Zudem trennte Michael Raith damit klar die Gebiete ab: Politik und Journalismus auf der einen Seite, Namen und Persönliches auf der anderen.

Von da an hatte mich Michael Raith

stets ermuntert, meine namenskundlichen Studien weiterzuführen. Es war ein Engagement, das ihm rechnerisch wohl nichts, mir aber viel gebracht hat: Es hat mein Selbstbewusstsein gestärkt und mein Interesse am Thema wachgehalten. Stolz war ich dann gewesen, als ich in der Riehener Nomenklaturgruppe hatte mitarbeiten dürfen, die Michael Raith präsiidierte. Und als im Zusammenhang mit der Schweizer Expo ein Forschungsteam den Ursprung des Namens Riehen umdeutete, gerieten wir beide in Eifer.

Bis nach Japan sind Michael Raiths gute Zusprüche gekommen. Noch als ich den Flug buchte, war ich mir ganz sicher gewesen, dass ich ihn in Riehen antreffen würde. Dass er mich fragen würde, ob es mir im fernen Land weiterhin gefalle. Und dass er mich über Namen in Riehen informieren würde: «Wir brauchen einen neuen Strassennamen, eine vertrackte Sache. Gibt es etwas Vernünftiges?»

Nun muss ich verstehen: Ich habe einen Mentor und ein Stück Heimat verloren.

Judith Fischer

Die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer lebt seit einiger Zeit in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne». Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: Jfischerjapan@aol.com

PILGERPFADE Ein ungewöhnlicher Start und ein ungewöhnliches Ziel. Nicht jeder Jakobsweg endet in Santiago

Zwischen Basel und Roncesvalles

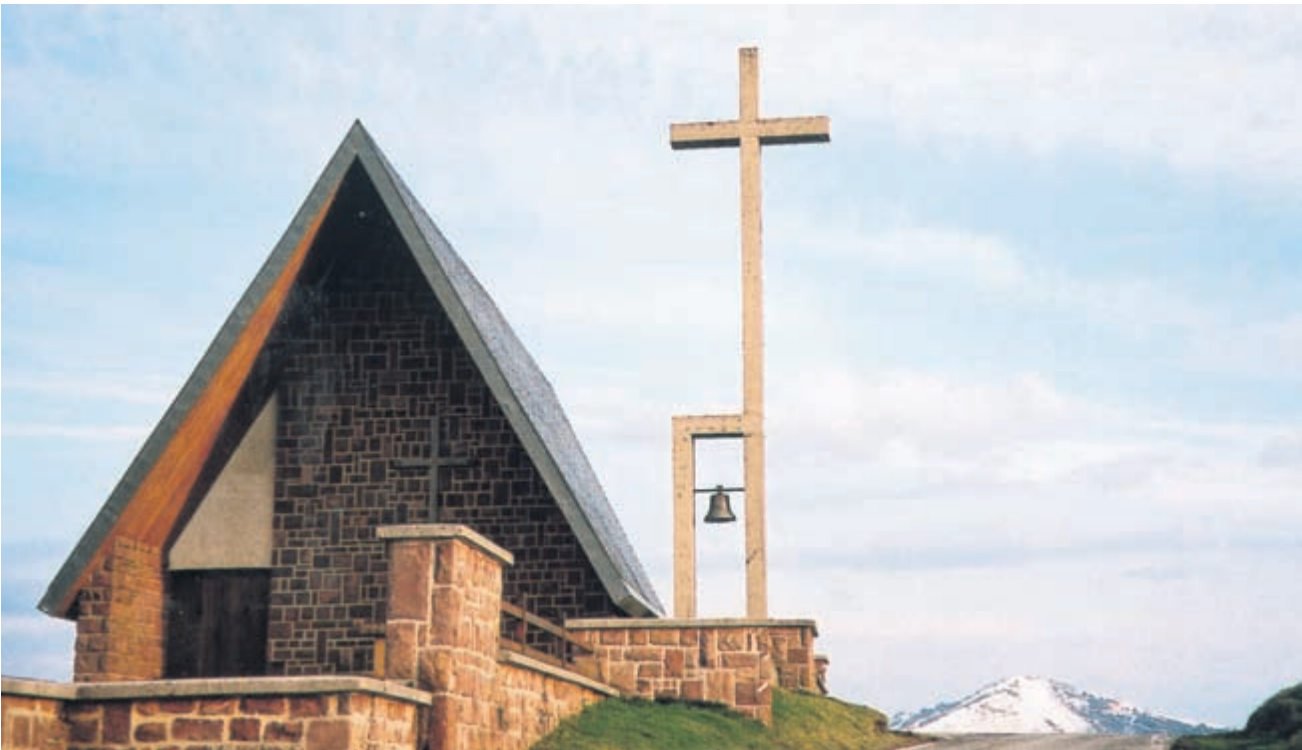
Ist es das Wissen, auf einer Strasse zu gehen, die schon viele andere Menschen abgeschritten haben? Ist es die ungestillte Abenteuerlust? Ist es die moderne Rastlosigkeit? Oder ist es eine neue Art der Besinnung? Wie auch immer – Tausende werden vom Jakobsweg magisch angezogen.

Daisy Reck

Im Rücken die kleine St. Jakobskirche. Sie wurde auf Fundamenten einer Kapelle erbaut, wo im Mittelalter bei der damals einzigen Brücke über die Birs die Wanderer zu ihrem Schutzpatron, dem heiligen Jakobus, beteten. Im Rücken die um 1250 errichteten Siechenhäuser, wo die von den Stadtbewohnern ausgeschlossenen Seuchengeballehen ihren Schutzpatron, den heiligen Jakobus, anflehten. Im Rücken der silbergraue Koloss des Stadions St. Jakobs-Park, dessen Name – an was nur wenige denken – sich von diesen alten Stätten und dem bei ihnen verehrten Schutzpatron, dem heiligen Jakobus, herleitet. Im Rücken auch ein Wegweiser mit der Zeitangabe: «Aesch, zweieinhalb Stunden.» Und unter den Füßen der schmale Uferpfad dem munter plätschernden Fluss entlang. Dass dieser Uferpfad als ein Teilstück des viel genannten und in neuerer Zeit wieder viel begangenen Jakobswegs betrachtet werden kann, ist noch kaum bekannt. Doch im Internet sind jene Berichte nachzulesen, mit denen die in Basel beheimateten modernen Pilger auf diese Route hinweisen. Sie führt, nachdem sie Aesch rechts gestreift hat, über Grellingen zum Kaltbrunnental, passiert das Steinkreuz bei der Meltingerbrücke und steigt empor zur imposant auf einem Hügelsporn thronenden Kirche von Meltingen. Dort ist der Ort, um zu rasten und um über den heiligen Jakobus und den nach ihm benannten Weg nachzudenken.

*

Jakobus war ein Jünger von Jesus. Als Verkünder der Botschaft ging er nach Spanien. Später kam er zur Urgemeinde nach Palästina zurück und exponierte sich dort mit seinem Bekenntnis zum christlichen Glauben so sehr, dass ihn die Römer festnahmen. Er erlitt den Märtyrertod. Man enthauptete ihn mit dem Schwert. Seinen Leichnam soll man gemäss seinem Wunsch zu den Bekehrten übers Meer gebracht und an der Küste, beim heutigen Santiago di Compostela, bestattet haben. Die Ruhestätte geriet in Vergessenheit. Doch irgendwann nach 800, an einem in keiner Quelle festgeschriebenen Tag, erschien dem Einsiedler Pelagius ein Engel und hiess ihn, über dem wiederentdeckten Grab eine Kir-



«La Chapelle de Charlemagne»: Zuflucht auf dem steilsten Stück des Jakobsweges.

Fotos: Daisy Reck

che zu bauen. Eine Mönchsgemeinschaft pflegte den Ort und rief zu Wallfahrten auf. Sie erreichten im 12. und 13. Jahrhundert einen Höhepunkt. Aus allen Ländern strömten die Pilger herbei. Santiago war für sie ein ebenso starker Magnet wie Jerusalem. Die Wege, auf denen sie herbeizogen, bündelten sich in die vier von Aachen, von Vézelay, von Konstanz und von Rom herkommenden Stränge. Drei von ihnen liefen bei Ostabat, in der Nähe des heutigen Dorfes Saint-Jean-Pied-de-Port im französischen Baskenland, zusammen und überquerten als vereinter Pfad die Pyrenäen bei Roncesvalles. In Puente la Reina, in der Hochebene von Spanien, stiess die letzte Route, jene der Italiener, dazu. Von dort waren es dann noch siebenhundert Kilometer bis zum Ziel. Nachdem auf diesen so genannten Jakobswegen lange, vor allem in den Zeiten der Revolutionen und der zwei grossen Weltkriege, kaum mehr gepilgert worden war, kam es vor rund fünfzig Jahren zu einer eigentlichen Renaissance. Und im Jahr 1987 erklärte sie der Europarat zur Kulturstrasse. Gleichzeitig koordinierte er die Bestrebungen zur Erforschung und zur Ausschilderung. Auch die Schweiz schloss sich der Bewegung an. Die Achse Konstanz–Einsiedeln–Lausanne war dabei dominant. Doch liess man Platz für Varianten. Eine solche, von Basel ausgehend, fasste erst Wurzeln, als sich das Beschreiten des Jakobswegs zu einem neuzzeitlichen Bekenntnis mit modischem Trend entwickelt hatte. Nun sind längst nicht mehr nur die gläubigen Wanderer unterwegs. Man erobert Santiago vielmehr sowohl mit dem Bike als auch mit dem Bus. Junge opfern alljährlich ihre Ferien und schieben sich in Etappen an das Ziel heran. Und Senioren lassen sich vorzeitig pensio-

nieren, damit sie noch fit genug sind, um das Marschieren mit dem Einkehren in guten Bistros zu verbinden. Das Religiöse ist in den Hintergrund getreten. Anders als im Mittelalter geht es nicht mehr um das Seelenheil. Aber das Besinnliche ist trotzdem nicht verloren gegangen. Es hat sich gewandelt zum Versuch einer Selbstfindung, wie sie dem heutigen Menschen entspricht. Man ist unterwegs, um sein Leben zu überdenken und um sich vielleicht neu zu orientieren. Bei der Kirche von Meltingen, hoch über dem Tal, vergewenwärtigen sich viele dieser modernen Pilger solche historischen Zusammenhänge und geben sich über die Veränderungen Rechenschaft. Dann machen sie sich auf zum Meltingerberg, steigen hernach hinunter zum Kloster Beinwil, übernachten da und erreichen am nächsten Tag, via Passwang, das Mittelland. Dort mündet der «Basler Jakobsweg» in den grossen Pfad der vielen schweizerischen Jakobswege ein.

*

Dem modernen Pilger ist es, anders als dem mittelalterlichen, durchaus gestattet, ganze Teilstücke des Jakobswegs zu überspringen und viele seiner Etappen nur in Gedanken zu durchwandern. So kann es kommen, dass jemand, der sich noch unlängst im schönen Kloster Beinwil versenkte und sich auf seine ganz persönliche Art des Pilgerns freute, sich unversehens am Fusse der Pyrenäen wiederfindet und aus einem zuvor durch gefährliche Kurven ächzenden Bähnchen auf den winzigen Bahnhof des Feriendorfes Saint-Jean-Pied-de-Port aussteigt. So geschah es beispielsweise im vergangenen April auch mir. Mit dem Zug war ich via Paris und Bayonne hierhin

gelangt. Und hierhin hatte ich bereits aus der Schweiz auch einen Taxiauf-fuhr bestellt. Würde er nun wirklich auf mich warten? Und würde ich jetzt den Kontakt aufnehmen können zu jenem Stück Jakobsweg, den fast alle, die von Santiago di Compostela zurückkommen, als ein entscheidendes Erlebnis und als eine erste Kulmination bezeichnen? Ja, er war da. Und damit waren meine Pläne geglückt. Ich würde Roncesvalles, mein Reiseziel, erreichen.

*

Er hiess Emmanuel. Er war etwa Sechzig. Und er war ein richtiger Baske. Auf der rund vierzigminütigen Fahrt von Frankreich nach Spanien über den gefürchteten und steilen Col d'Ibaneta, den kein öffentliches Verkehrsmittel erschliesst und den man nur zu Fuss oder mit dem Privatauto überqueren kann, schwieg er einerseits genau so höflich, dass ich die wilde Berglandschaft ungestört bewundern konnte, und sprach umgekehrt genauso viel, wie es für meine Information nützlich war. Ich erfuhr, dass in diesem Jahr der Schnee noch bis hoch hinauf liege und, anders als in anderen Jahren, der Fussweg nach Ostern für die Pilger nicht hatte geöffnet werden können. Und dann sah ich sie tatsächlich zum ersten Mal vor uns auf der Strasse: eingehüllt in ihre grauen Mäntel, von einem Schlapphut geschützt und mit dem Stab ausgerüstet. Ich sah sie und winkte ihnen – bevor uns, noch vor der Passhöhe, der Nebel einhüllte. Und man nichts mehr erkannte. Auch nicht eine kleine Kapelle, von der Emmanuel, ins diffus Graue weisend, erzählte, und auch nicht einen Stein, den zu suchen ich mir aus bestimmten Gründen vorgenommen hatte. Mit äusserster Vorsicht glitt der Wagen, den mein Fahrer «Caroline» getauft hatte, durch die vielen Haarnadelkurven in die Tiefe. Doch dann plötzlich eine bleiche Sonne. Und ein faszinierender Blick auf silbergrau schimmernde Dächer. Roncesvalles, die Pilgerhochburg im Mittelalter, Roncesvalles, ein bevorzugtes Nachtquartier der Pilger in unserer Zeit, lag vor mir.

*

Roncesvalles entstand vermutlich um 1150. Der Bischof von Pamplona beauftragte zu jener Zeit Mönche mit dem Bau einer Abtei. In ihren Mauern sollten jene Pilger Unterschlupf finden, die zu Hunderten unterwegs waren und nach der Traversierung des PASSES erschöpft dringend der Pflege bedurften. In den folgenden Jahrhunderten wurde das Kloster ständig aus- und umgebaut. Man erweiterte die Gasthäuser, man verschönte die Kirche. Und deshalb findet sich heute wohl kein einziger Stein, der sich identisch mit der Gründungszeit in Verbindung bringen liesse. Dennoch ist der Ort – noch jetzt nicht etwa ein Dorf, sondern ein reines Domizil für Wandernde und Betende – voll von Zauber. Jeder, der hierhin kommt, spürt die starke Strahlkraft. Noch stärker spürte ich diesen Zau-

ber an einer anderen Stelle: auf dem Col von Ibaneta, 300 Meter über Roncesvalles. Nachdem die Wolken verschwunden waren, hatte ich zu Fuss bergwärts jene Strecke abgeschrieben, die mein Taxi gefahren war. Nach einer guten halben Stunde erreichte ich den Scheitelpunkt des PASSES. Vor mir türmten sich die verschneiten Gipfel der französischen Pyrenäen. Hinter mir legten die spanischen Berge Wellenkamm hinter Wellenkamm. Es war, als würde man bis Santiago sehen. Was wohl haben die schlecht ausgerüsteten Pilger des Mittelalters an dieser Stelle empfunden? Für sie hatte man bereits vor der Gründung von Roncesvalles auf dieser exponierten Höhe einen Unterschlupf errichtet. San Salvador, eine kleine Kirche, wurde von einigen wenigen Mönchen gehütet. Kamen die Nebel, so läuteten sie mit der Glocke. Ihr Klang wies den Weg. Auch von dieser alten Kapelle ist kein Stein übrig geblieben. Aber auf ihrem Fundament wurden über Jahrhunderte hinweg immer wieder neue kleine Kapellen erbaut. Die letzte – in schlichtem, modernem Stil – entstand 1965.



Wegweiser auf der Pilgerfahrt.

*

Auch drunten, in Roncesvalles, gibt es ganz moderne Gebäude. Das schönste ist ein Guesthouse, die «Itzandegui». Seit 1993 nimmt es Pilgernde für eine Nacht auf. Sie können hier kochen und schlafen. Und sie haben es hier bequemer als im alten Gastquartier des Klosters oder in der Jugendherberge. Doch ist man daran, auch dort Renovationen vorzunehmen. In Roncesvalles wird stets gebaut. Wo immer man aber wohnt: Niemand wird es versäumen, um acht Uhr abends zur Messe zu gehen. In der ehrwürdigen Kirche wird sie beim Schein von vielen Kerzen zelebriert. Unter der zierlichen Madonnenstatue aus dem 14. Jahrhundert singen die Mönche die Liturgie. Die Versammelten kommen aus allen Ländern. Und nicht alle sind Katholiken. Aber alle sind voll Andacht und Ergriffenheit. Ganz am Schluss des Gottesdienstes werden sie zum Altar gebeten. Und für die noch bevorstehenden Tage ihres Weges gesegnet. Auch wenn meine Pilgerreise in Roncesvalles zu Ende war, ging ich nach vorn. Bewegt hörte ich die Worte in hartem Spanisch. Und ich sah, wie der heilige Jakobus von einem Seitenaltar her milde herüberblickte. Er hat es begriffen, dass ich nicht nach Santiago weiterzog, sondern hier bleiben und noch anderen Spuren nachgehen wollte. Doch davon mehr im zweiten Teil meines Reiseberichtes in der kommenden Ausgabe.



Der Klosterbereich von Roncesvalles mit seiner Kirche und seinen Gasthäusern.

HANDWERKER • FACHLEUTE • SPEZIALISTEN

ANTIQUITÄTEN

HANS LUCHSINGER ANTIQUITÄTEN

Verkauf,
Restaurationen und Schatzungen
von antiken Möbeln

Tel. 061 601 88 18
Aeussere Baselstrasse 255

RZ000501

BAUGESCHÄFTE

ENGELI + BERGER AG

BAUUNTERNEHMUNG
POSTFACH
4125 RIEHEN 2

TEL. 061 606 99 66
FAX 061 606 99 69

WERKHOF: RÜCHLIGWEG 65, 4125 RIEHEN

RZ007532

Maurerservice G. Salamone GmbH

- Renovationen
- Umbauarbeiten
- Plattenlegerarbeiten

Inzlingerstrasse 210
4125 Riehen
Telefon 061 641 08 13

RZ000503

Theo Seckinger Bauunternehmung Riehen

gegründet 1790
Baselstrasse 19
Tel. 061 641 26 12
Fax 061 641 26 11

Neubauten
Umbauten und Renovationen
Kundenmaurer- und Dachdeckerarbeiten
Muldenservice und Gerüste

RZ000504

R. Soder Baugeschäft AG

Oberdorfstrasse 10
Postfach 108, 4125 Riehen 1
Tel. 061 641 03 30
Fax 061 641 21 67

Neu- und Umbauten, Gerüst-
bau, Beton- und Fassaden-
sanierungen, Reparaturen,
Diamantkernbohrungen

RZ000505

EINBRUCHSCHUTZ

Arbeitsloser Einbrecher sucht ungesicherte Stelle.

Besser, auch Sie schützen Ihre Fenster und Türen bald mit unserem erprobten und bewährten Einbruchschutzsystem: Oetlingerstr. 177, 4057 Basel, 061 686 91 91.

ROBERT SCHWEIZER AG



RZ 002 195

ELEKTRIKER

Elektro Bäumlihof GmbH



Bäumlihofstrasse 445
4125 Riehen
Tel. 061 601 69 69
Fax 061 601 40 51

Unsere Stärke
liegt im
Kundendienst

RZ000506

meyer

seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft
Ihr Partner

Baselstrasse 3
4125 Riehen
Tel. 061 641 11 17
Fax 061 641 20 70

ELEKTRIKER

K. Schweizer

K. Schweizer AG
Baselstrasse 49, 4125 Riehen
Fax 061 645 96 65
www.ksag.ch
info@ksag.ch

061 645 96 60

RZ002179

FENSTERBAU

Wir sind auch im Fenster- bau äusserst beschlagen.

Als Schreinerei verstehen wir uns
auch auf den Fensterbau ausge-
zeichnet. Mit und ohne Sicher-
heitsbeschläge. Lassen Sie sich
beraten: 061 686 91 91.

ROBERT SCHWEIZER AG



RZ_001150

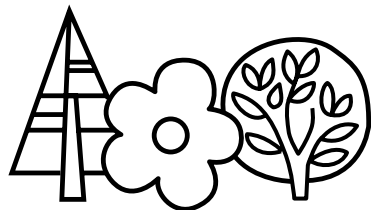
GARTENBAU

Lassen Sie
Ihren **Garten**
vom Gärtner
verwöhnen.

Gartenpflege
Rasenpflege
Baumschnitt
Sträucherschnitt
Heckenschnitt
Plattenarbeiten

Grosse Pflanzenauswahl
in unserer Gärtnerei.

Wir freuen uns, Sie unverbindlich
zu beraten.



Andreas Wenk

Pflanzenverkauf und Beratung:
4125 Riehen, Oberdorfstrasse 57
Telefon 061 641 25 42, Fax 061 641 63 10

RZ000512

GIPSER



G. Canonica AG

Gipsarbeiten Fassadenisolationen
Rauracherstr. 15 Tel. 061 331 62 39
4125 Riehen Fax 061 331 78 90
E-mail: info@canonicaag.ch



Goepfert AG
Gipsergeschäft
Basel

Herrengrubenweg 46, 4054 Basel
Telefon 061 301 34 44
Fax 061 301 36 66

RZ007534

HEIZUNGEN

Gerber & Güntlisberger AG

Öl - Gas - Fernheizungen
Bad - Kucheneinrichtungen

4125 Riehen 061 601 88 85

RZ000513



WERNER LIPPUNER AG
HEIZUNG - SANITÄR - KAMINSANIERUNG

Büro: Talweg 25, Bettingen Tel. 061 603 22 15
Werkstatt: Lössacherstr. 50, Riehen Fax 061 603 22 16

RZ000514

INNENDEKORATEURE



L. Gabriel

Innendekorateur
Bahnhofstr. 71, Tel. 061 641 27 56

RZ002419

Vorhänge - Teppiche - Bettwaren -
Polstermöbel - Polsteratelier -
Geschenkartikel



Inneneinrichtungen
Schmiedgasse 8
Tel. 061 641 01 24

RZ002177

KÜCHENEINRICHTUNGEN



ZIMBER AG
bp-Piatti-Küchen-Center
Hauptstrasse 26
4302 Augst 061 811 39 64/65
Rosentalstrasse 24
4058 Basel 061 692 20 80

RZ003757

MALER



Mohrhaldenstrasse 35
Telefon 061 641 02 38

RZ000518



Ihr Kundenmaler
für alle Innen- und
Aussenarbeiten, auch
kleinere Reparaturen
und Umbauten.

Haselrain 69, 4125 Riehen
Telefon + Fax: 061 643 92 32

RZ003823



HAUG AG
Maleratelier Riehen
Tel. 061 641 25 55

MALEN
TAPEZIEREN
FASSADENRENOVATIONEN
NEU- UND UMBAUTEN

RZ000521

IMBACH

Das Malergeschäft.

Hans Imbach AG
Eidg. dipl. Malermeister
Grenzacherweg 127
CH-4125 Riehen
Tel./Fax 061 601 18 08

RZ000522



Armin Killer
Bettingerstrasse 235, 4125 Riehen
Natel 079 320 83 45, Fax 061 601 32 06
info@killer-swiss.ch / www.killer-swiss.ch

Linoleum, Laminate, Parkett,
schleifen und versiegeln.

RZ007536

Kurt Trächslin

Eidg. dipl. Malermeister
Maler- und Tapezierergeschäft

Steingrubenweg 61
4125 Riehen
Tel. 061 641 19 19
Natel 079 645 93 22

RZ000524

MALER



Ribi Malergeschäft AG
Lörracherstrasse 50
Tel. 061 641 66 66, Fax 061 641 66 67

RZ000525

PARKETTSERVICE

PARKETT NUFER AG

Hardrain 34 4052 Basel
Die erste Adresse in der
Region für schöne
Bodenbeläge aus Holz.
Musterraum mit über
200 Parkettarten.

061 311 85 13
www.parkettnufer.ch

RZ002353

PFLÄSTERUNGEN



Im Heimatland 50, 4058 Basel
Tel. 061 681 42 40, Fax 061 681 43 33
www.pensa-ag.ch

RZ000527

PLATTENLEGER



Lergenmüller AG
Urs Soder
Oberdorfstrasse 10
Postfach 108
4125 Riehen 1
Telefon 061 641 17 54
Telefax 061 641 21 67

Wand- und Bodenbeläge - Mosaiken

RZ000528

ROLLADENSERVICE



STOREN FUST AG
www.storenfust.ch Tel. 061 716 98 98

Grosse Ausstellung!
Seewenweg 3 4153 Reinach

RZ000529

Rolladen und Storeservice seit 1964

Reparaturen und
Neuanfertigungen
von Rolläden, Lamellen-
und Sonnenstoren,
sowie Einbauen von
Elektroantrieben.

Tawo AG
Basel
Giessliweg 83, 4057 Basel
Tel. 061 632 04 40
Fax 061 632 04 42

RZ000530

SANITÄR + SPENGLEREI



**Sanitäre Anlagen und
Spenglerei**

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

SANITÄR + SPENGLEREI

Schranz AG Riehen

Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen

Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro

Erlensträsschen 48
061 641 16 40

RZ000532

Gebr. Ziegler AG

Spenglerei, sanitäre Installationen

Wiesenstrasse 18, Basel
Telefon 061 631 40 03

RZ000533

SCHLOSSER

**Metallbauarbeiten
Schlosserei
Service + Unterhaltsarbeiten
Stahlbau**

RUDOLF SENN AG METALLBAU

Unholzgasse 16 • 4125 Riehen
Tel. 061 645 91 91 • Fax 061 645 91 99
E-Mail: sennag@datacomm.ch
http://www.senn-metallbau.ch

RZ000534

SCHREINER

BAMMERLIN + SCHAUFELBERGER AG

Ihr Schreiner im Dorf
Innenausbau
Bauschreinerei
Möbelrestaurierungen
Kundenschreiner

Riehen, Davidsgässchen 6
Tel. 061 641 22 80, Fax 061 641 06 50

RZ003731



Daniel Hettich AG
Schreinerei
Grendelgasse 40
4125 Riehen
T 061 641 32 04
F 061 641 64 14
info@hetti.ch
www.hetti.ch

RZ009178

TRANSPORT



P. NUSSBAUMER
TRANSPORTE AG/MULDEN
BASEL ☎ 061 601 10 66

RZ000537

WÄSCHEREI

Wäscherei Regio AG

**Haushaltswäsche
Hotelwäsche
Hemdenservice
Hauslieferung**
Tel. 061 751 52 00

Ablage Riehen:
Exacta AG, Textilreinigung
Ecke Schmiedgasse/Webergässchen
Tel. 061 641 24 51

RZ002178

ZÄUNE



Ihr Spezialist für:
- Zäunsanierungen
- Montagen Holz u. Metall
- Abhollager geöffnet
- 7.00 - 8.00 - 13.00 - 14.00
- www.wenk-liederer.ch

H.P. Wenk & D. Liederer GmbH
Holzhandlung + Zaunbau

Chrischonaweg 160, 4125 Riehen, beim Schiessplatz
Telefon 061 641 03 62 Telefax 061 641 33 01

RZ000539

POLITIK Harsche Kritik an rot-grüner Regierungsmehrheit

Bürgerlicher Schulterschluss

CVP, FDP und LDP bilden eine bürgerliche Allianz. Unter dem Titel «die bessere Alternative» stellten sie den Medien ihr Konzept vor. Als konkretes Vorgehen lancieren sie zunächst eine Volksinitiative zur «generellen Aufgabenprüfung im Kanton Basel-Stadt».

BARBARA IMOBERSTEG

LDP-Präsidentin Maria Iselin-Löffler eröffnete die Medienkonferenz der Bürgerlichen und rief zunächst in Erinnerung, dass die derzeitige Regierung nicht nur rot-grün sei. Auch wenn sie immer wieder mit diesem und keinem andern Prädikat versehen werde, repräsentiere sie nicht zuletzt auch eine bürgerliche Wählerschaft. Deren Erwartungen gelte es nun zu erfüllen. LDP, FDP und CVP würden deshalb künftig als bürgerliche Allianz eine konsequente, jedoch konstruktive Oppositionspolitik betreiben.

«Regierungsfähigkeit fraglich»

Nur mit einer bürgerlich orientierten Politik hätte der Kanton Basel-Stadt eine Zukunftschance, ergänzte Markus Lehmann. Die Regierungsfähigkeit der jetzigen Exekutive unter rot-grünem Diktat stellte der Präsident der CVP explizit in Frage. Mangels Konsensfähigkeit seien die politischen Fronten verhärtet, deshalb habe man sich im bürgerlichen Lager zu einer engen Zusammenarbeit entschieden. Den Gedanken an eine Fusion mit der VEW wies er in diesem Zusammenhang klar von sich, gab aber seiner Hoffnung Ausdruck, bei sachpolitischen Geschäften positive Signale zur Zusammenarbeit zu erhalten. Im Gegensatz zu den Rot-Grünen sei seine Partei von jeher an lösungsorientierter Politik interessiert. Auch eine punktuelle Zusammenarbeit mit der SVP fasste Lehmann ins Auge. Einigkeit bei den wichtigen staatspolitischen Zielen sei das Ziel. «Rot-grün strebt offensichtlich einen Systemwechsel an, und das werden wir zu verhindern wissen», verkündete der CVP-Politiker.

Auch FDP-Präsident Urs Schweizer beklagte Einseitigkeit. Bei den früheren Mehrheitsverhältnissen seien unter Einbindung der politischen Gegnerschaft stets Lösungen im Gesamtinteresse gesucht worden. Die Fortführung solch konsensorientierter Regierungspolitik sei seine Erwartung. Sollte entsprechend der neuen Mehrheitsverhältnisse Macht ausgespielt werden, werde sich die bürgerliche Allianz allerdings nicht scheuen, der Bevölkerung mittels Initiativ- und Referendumsabstimmungen eine Willenskundgebung zu ermöglichen.

«Es tönt nach Klassenkampf»

Konkret hat sich die neue Allianz über ihre grundsätzlichen inhaltlichen Ziele geeinigt und als Schwerpunktthemen Finanzen, Bildung, Sicherheit und Stadtentwicklung formuliert. Finanzpolitik war bereits ein Thema. In diesem Bereich gelte es, sich gegen eine Verschleppung, Verwässerung oder gar Ablehnung des vorliegenden Ratschlags zur Einführung einer Schuldenbremse zur Wehr zu setzen, berichtete der Riehener LDP-Grossrat Conradin Cramer aus der bürgerlichen Finanz-Arbeitsgruppe. Die Steuerbelastung sei dem Niveau des Kantons Basellandschaft anzugleichen, um besser Verdienenden ein attraktives Wohnsitzangebot zur Verfügung stellen zu können.

Im Hinblick auf die beiden Steu-

erinitiativen der SVP und CVP haben sich die drei bürgerlichen Parteivorstände für die Empfehlung der CVP-Initiative entschieden, die den Abzug der Krankenkassenbeiträge vom steuerbaren Einkommen vorsieht und einen Steuerausfall von 85 Millionen Franken zur Folge hätte. Vorschläge von rot-grüner Seite zur Sanierung der Pensionskasse des Staatspersonals tönen für CVP-Fraktionschef Peter Eichenberger nach Klassenkampf. Dass beim mittleren und oberen Kader gespart werden soll, sei völlig verkehrt, da es die Konkurrenzfähigkeit des staatlichen Arbeitgebers in Frage stelle.

Daniel Stolz, Fraktionspräsident der FDP, plädierte für verstärkte Zusammenarbeit mit dem Kanton Baselland. Dem rot-grünen Lager, das er am Gängelband der Gewerkschaften währte, prophezeite er bezüglich Regio-Politik einen Scherbenhaufen. Dass es nicht so weit komme, sei nun Sache der bürgerlichen Allianz. Konkreter äusserte sich die LDP-Fraktionspräsidentin Christine Wirz-von Planta: Das Nationalgold gehöre dem Volk, Entwicklungshilfe sei Sache des Bundes. Der einmalige Geldsegen müsse für die Schuldentilgung verwendet werden. Damit stünden dem Kanton wieder mehr Mittel zur Verfügung zu Gunsten der gesamten Bevölkerung.

Gemeinsame bürgerliche Initiative

Um den Steuerausfall bei der erwarteten Annahme der CVP-Initiative kompensieren zu können und die «ausser Kontrolle geratenen Sozialkosten in den Griff zu bekommen», hat die bürgerliche Allianz eine erste gemeinsame Initiative bereits in Bearbeitung. Nach den Sommerferien soll eine Volksinitiative zur «generellen Aufgabenprüfung im Kanton Basel-Stadt» eingereicht werden. Sie verlangt die systematische Beurteilung der öffentlichen Aufgaben auf ihre Notwendigkeit, Wirksamkeit und Effizienz. Es gelte, den staatlichen Dschungel zu durchforsten, erklärte Maria Iselin-Löffler. Mit Kreativität Alternativen finden, beispielsweise durch Verzicht, Auslagerung, erweiterte Trägerschaften oder Kooperation sei alsbald angesagt. Eine klare Definition des Handlungsspielraums, die man zurzeit vermisste, werde im Weiteren durch die Analyse erwartet. Die gemeinsame Initiative sei wohl die erste, aber gewiss nicht die letzte, betonte die LDP-Präsidentin.

Zusammenarbeit auch in Riehen

rz. Mit einem Mediencommuniqué unterstützen die Riehener CVP, FDP und LDP das Bekenntnis der drei Kantonalparteien zur verstärkten Zusammenarbeit und zur Bildung einer bürgerlichen Allianz autonomer Partner. Bei den Schwerpunktthemen Finanzen, Bildung, Sicherheit und Siedlungsentwicklung und in weiteren Bereichen werde es auch auf die Gemeinde Riehen bezogen eine einheitliche Definition der Ziele und gemeinsame Vorstösse geben.

Als besonderes Anliegen postulieren die drei Parteien eine «weiterhin verantwortungsvolle und nachhaltige Finanzpolitik» und angesichts anwachsender Verpflichtungen im Sozialbereich eine rechtzeitige Reaktion. Dazu gehöre insbesondere, dass die Verhandlungen mit dem Kanton über die Übernahme von Aufgaben erfolgreich und nicht zu Lasten unserer Gemeinde abgeschlossen würden. Im Bereich Siedlungsentwicklung werde unter anderem das Stettenfeld im Fokus stehen und bei der Bildung die Frage der Übernahme der Schulen.

dem Gemeinderat an und steht dem Ressort «Bildung, Gesundheit und Soziales» vor. Mit Willi Fischer als Mann der politischen Mitte sei sichergestellt, dass sich nicht – wie dies andernorts der Fall sei – zwei politische Lager gegenseitig behindern und damit die Regierungarbeit lähmen, schreibt die VEW in einem Communiqué.

ANSICHTSSACHE

Riehen gestern und heute



Blick durch das Webergässchen Richtung Rössligasse – zwei Aufnahmen aus dem Jahr 1934 und ...



... vom 6. Juli 2005.

Fotos: Dokumentationsstelle Gemeinde Riehen/Sibylle Meyrat

wü. «Ansichtssache» – so heisst unsere kleine Sommer-Fotoserie, mit der wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in den nächsten Wochen überraschende Ansichten und Einsichten aus dem Riehen von Anno dazumal und dem Riehen von heute bieten möchten. Dazu sind wir in den vergangenen Wochen ins Gemeindearchiv gestiegen und haben in unzähligen Ordnern nach Riehener Ansichten aus dem letzten Jahrhundert gesucht. Und wir sind fündig

geworden. Mit den historischen Aufnahmen als Vorlage haben wir dann die heutige Situation aus dem gleichen Blickwinkel der damaligen Fotografen nochmals fotografiert. Und wurden dabei immer wieder aufs Neue verblüfft, wie sich Riehen in den letzten rund siebzig, achtzig Jahren verändert hat. Doch sehen Sie selbst und lassen Sie sich überraschen ...

Beginnen wollen wir unseren Streifzug zwischen Gestern und Heute

mitten im Dorfzentrum, im Webergässchen. Hand aufs Herz, hätten Sie die Riehener Fussgängerzone auf der oberen Foto aus dem Jahre 1934 erkannt? Von der damaligen Ansicht übrig geblieben sind nur noch die Fassade der Migros-Bank an der Ecke Webergässchen/Rössligasse (links hinten im Bild) und der ehemalige Bauernhof Schweizer schräg gegenüber an der Rössligasse, das heutige Restaurant «Aksu».

GRATULATIONEN

Schwester Ellen Röderer zum 90. Geburtstag

rz. Am Mittwoch, 6. Juli, feierte Schwester Ellen Röderer im Diakonissenhaus Riehen ihren 90. Geburtstag. Die Riehener Zeitung gratuliert nachträglich herzlich und wünscht der Jubilarin für die Zukunft alles Gute.

Karl Stalder zum 80. Geburtstag

rz. Am Samstag, 9. Juli, feiert Karl Stalder seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar freut sich, zwanzig Jahre nach seiner Pensionierung als Polizeikommissär

von Riehen/Bettingen, seinen Geburtstag bei guter Gesundheit im Kreise seiner Familie und Freunde zu feiern.

Die Riehener Zeitung gratuliert Karl Stalder herzlich und wünscht ihm für die kommenden Jahre weiterhin gute Gesundheit und beglückende Erlebnisse.

Max und Frieda Brenneisen-Paul zur diamantenen Hochzeit

rz. Am Dienstag, 12. Juli, feiern Max und Frieda Brenneisen-Paul ihre diamantene Hochzeit. Frieda Brenneisen ist in Feuerbach bei Kändern aufgewachsen,

Max Brenneisen verbrachte seine Kindheit und Jugend in Riehen. Seit 1949 wohnt das Paar in seinem Elternhaus in Riehen. Ihrer Ehe entsprossen zwei Töchter und zwei Söhne. 1949 bis 1964 führten die beiden einen rollenden Gemüseladen. Anschliessend übernahmen sie das Lebensmittelgeschäft an der Schäferstrasse, das sie bis zu ihrer Pensionierung 1983 führten.

Die Riehener Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zum hohen Jubiläum, wünscht ein schönes Fest im Kreise der Familie und für die kommenden Jahre nur das Beste.

IN KÜRZE

VEW nominiert Willi Fischer

rz. An ihrer Mitgliederversammlung vom 4. Juli hat die VEW Riehen erwartungsgemäss Gemeinderat Willi Fischer als Kandidaten für die Ersatzwahl des Riehener Gemeindepräsidiums nominiert. Fischer gehört seit 1998

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Sonderzug

Am Schoppfheimer Bahnhof auf Gleis 3 stand bis diesen Freitag der SBB-Sonderzug «Sicher Fair». In vier umgebauten Reisezugwagen wurden hier insgesamt 550 Schüler aus 22 Klassen und acht Schulen über die Folgen von Vandalismus, Sachbeschädigung, Drängeln, Schubsen, Gleisüberschreitungen und Schwarzfahren aufgeklärt. Das Projekt des Betreibers der Wiesentallinie SBB setzt auf Information und Selbstmotivation jugendlicher Fahrgäste, Hauptzielgruppe sind die sechsten, siebten und achten Klassen. Die Klasse H 7a der Freien Evangelischen Schule Lörrach war die erste, die für zwei Schulstunden den Sonderzug bestieg. Schulmoderatoren der SBB und der Bundespolizeiinspektion Lörrach begleiteten die Jugendlichen durch die Stationen «Darkroom», «Unfallverhütung», «Verhaltenstipps», «Kino» und «Magic Quiz». In der Schweiz verkehrt der Sonderzug seit einem Jahr, in Deutschland kommt er erstmals zum Einsatz. Die Aktion findet in Zu-

sammenarbeit mit den Partnern von FfiBB («Faires Fahren in Bus und Bahn»), dem «Regio Verkehrsverbund Lörrach (RVL)» und der Bundespolizei statt. Im Rahmen von FfiBB werden seit über zwei Jahren Schüler zu ehrenamtlichen Fahrzeugbegleitern ausgebildet, Schirmherr ist nun Landrat Schneider. Laut Aussagen der Fahrunternehmen hat sich das Verhalten in Bus und Bahn seit Projektbeginn verbessert, sagte RVL-Geschäftsführer Frank Bärnighausen. Zugbegleiter fahren indessen aus Kostengründen nur noch bei jeder fünften Fahrt mit. Cornelia Zürn, bei den SBB für Marketing, Tarif und Vertrieb GmbH Deutschland zuständig, meint dazu: «Bei stärkerer Präsenz würden sich die Probleme nur in andere Bereiche hin verlagern.» Neben Aufklärung und Mediation setzen die SBB auch auf Videoüberwachung in den «Flirt»-Waggons, die vom vierten Quartal an im Wiesental verkehren sollen.

Weinführer

Der renommierte Gastro-Führer «Gault Millau» gibt seit Anfang der Neunzigerjahre auch einen «Weinguide» heraus. In seiner kürzlich erschienenen zwölften Ausgabe sind aus dem Kreis Lörrach erstmals acht Be-

triebe aufgenommen worden, je drei davon aus den Weinbaugemeinden Schliengen und Efringen-Kirchen und zwei aus Weil am Rhein. Wie in den Vorjahren zählen zur Spitze der badischen Weinerzeuger die folgenden, mit je zwei Traubensymbolen ausgezeichnete Erzeuger: das Schlossgut Istein der Familie Soder, das Weingut Blankenhorn in Schliengen und das Weingut Lämmlein-Schindler in Schliengens Teiltort Mauchen. Mit je einer «Traube» vertreten sind das Weingut Huck-Wagner aus Efringen-Kirchen und das Weingut Claus und Susanne Schneider in Weil sowie die Winzergenossenschaft Haltingen. Als «empfehlenswerter Betrieb» werden zudem die Bezirkskellerei Markgräflerland in Efringen-Kirchen und erstmals das Weingut Zimmermann in Schliengen aufgelistet.

Schöne Ferien

Für elf Mädchen aus dem weissrussischen Shlobin beginnt heute eine vierwöchige unbeschwerte und erlebnisreiche Ferienzeit. Zum mittlerweile elften Mal sorgt der engagierte Arbeitskreis «Tschernobylkinder», welcher der Friedlinger Friedensgemeinde in Weil am Rhein angegliedert ist, dafür, dass

die Kinder ihren bedrückenden Alltag hinter sich lassen können. Auf die Mädchen wartet ein abwechslungsreiches Programm: An einem Vormittag wird das trinationale Umweltzentrum TRUZ besucht, dann ist man in der Realschule zu Gast. Eine Kanufahrt und ein Zoo-besuch dürfen ebenfalls nicht fehlen. Als «Basislager» dient das Friedlinger Gemeindehaus. Alle Kinder kommen aus sozial bedürftigen Familien und sind, bis auf zwei Ausnahmen, erstmals im Ausland. Der initiative Arbeitskreis war an Floh-, Oster- und Weihnachtsmärkten aktiv, um Gelder zur Finanzierung dieses Ferienprojektes zu erwirtschaften. Dazu wurde sogar ein eigener Markt ins Leben gerufen.

Beeindruckende «Wiesionen»

In Zusammenarbeit mit der Stadt Lörrach hat der Architekt Gerhard Zickenheiner das Projekt «Wiesionen» entwickelt. Auf der Höhe der Tüllinger Wiesebrücke, der ehemaligen «Rossschwemme», soll die Wiese dabei Stück für Stück renaturiert werden. Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg begutachtete nun zusammen mit der Lörracher Rathauschefin Gudrun Heute-Bluhm das Projekt. Man hatte den Regierungspräsidenten ein-

geladen, um in ihm einen Fürsprecher für das Projekt zu gewinnen, der beitragen kann, dafür beim Land finanzielle Unterstützung zu bekommen. Diese wollte und konnte von Ungern-Sternberg zwar nicht zusagen, aber er fand viele lobende Worte für das Projekt und versprach, in Kürze im Gespräch mit Landes-Umweltministerin Tanja Gönner die «Wiesionen» zur Sprache zu bringen. Das Wieseprojekt, das bisher aus dem Regierungspräsidium (Gewässerdirektion) unterstützt wird, kommt für Sven von Ungern-Sternberg zum richtigen Zeitpunkt. Man werde in Zukunft die «verbaute Wirklichkeit» vieler Gewässer «zurücknehmen» und die kanalisierte Wiese gehöre dazu. Zudem passe es angesichts der künftigen EU-Wasserrichtlinie in die Zeit, auch hier könne es nützlich sein, wenn man für eventuelle Zuschüsse aus Brüssel Modellprojekte anzubieten habe.

Während bei der Bundesumweltstiftung ein Förderantrag gestellt wird und durch die Aktion «Wiesemeter» finanzielles Bürgerengagement deutlich wird, wünscht Gudrun Heute-Bluhm, «dass die staatlichen Stellen ihren Spielraum nutzen, um sich zu beteiligen».

Rainer Dobrunz

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

Papeterie Wetzels

Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 061 641 47 47

Farbkopierer
Boutique
Bürobedarf

RZ 000552

JUNCK DECOR

Bettwaren und Reinigung

Ihr Fachgeschäft

Th. Junck, Störklingasse 31
Tel. 061 641 41 13
Fax 061 641 21 58
Natel 076 366 40 92

RZ 001003

Wenne's Velo-Lade



... und Sie fahren gut

Rauracherstr. 135, Riehen, Tel. 061 601 12 90
(zwischen Rauracherzentrum und Hörnli)

Neue Öffnungszeiten:
Montag-Freitag: 14.00-19.00 Uhr
Samstag: 9.30-12.30 Uhr

RZ00628



Zaubern Sie Wellness und Lebensqualität in Ihr Zuhause.
Wir entwerfen und realisieren grosse und kleine Badezimmer in kürzester Zeit.
Mit minimalen Umtrieben, aber grossem Nutzen für Sie.

Sanitäre Installationen
Spenglerei
Kanal- und Rohrreinigung
Reparaturservice
Sani-Shop

Rössligasse 40
4125 Riehen
www.friedlin.ch
Telefon 061 641 15 71
Telefax 061 641 21 15



RZ 007561

www.riehener-zeitung.ch

KREUZWORTRÄTSEL NR. 27

«...» gastiert im Wenkenpark			Gewicht der Verpackung Giftpilz			Nagetier empfindl. Reaktion			Riehener ...: Verwöhnt v. der Sonne	Käsesorte			Enthalt-samer	Autokz. Tunesien
osteurop. Gebirge						Abk. f. Elektrokardiogramm			engl: besuchen					
Fürwort	12					Bibelfigur frz. Höhle mit Malereien	9							
			... am Riehener Finanzhimmel	4								15		
Windstärke 4								8					Fürwort	Skatbegriff
der ... war zu Gast in Riehen		Abk. f. ganztägig	Possessivpronomen		sehr schnell	ital: König			Hohlmass	7				
											Zch. f. Selen chinesis. Stadt			
				13		tibetan. Hptst.			Flussmündungen	Abk. f. Europa-meisterschaft		Sonder-schulheim zur ...	entlarvt	
Milzbrand		Abk. f. Ribonukleinsäure				weibl. Vorname Abk. CH-Halbkt.			Quermast b. Schiff engl: Ass					
			Abk. f. Anhang röm. Goldmünze			norweg. Fluss begütert		14		span: mit				
eh. brasil. Fussballer Vereins-satzung		ehem. US-Boxer * 1942	Aussicht, Anspruch											5
	2					Buchteil	1			häufig Comicfigur	11			
			Abk. f. National-liga A		Abk. f. Landkarte	frz: spitz eh. russ. Herrscher			Abk. f. Biel-Täuf-felen-Ins-Bahn	Zch. f. Natrium Zeitraum				
frz: tausend Ort im Kt. BE		10				Abk. f. Samstag		Matur Präpo-sition	6					
brit. Soziologe † 1990		... las in der «Arena»				3								
					ägypt. Sonnen-gott		neben			Abk. f. grösster gemeinsamer Teiler				

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr.26 bis 30 erscheint in der Ausgabe Nr.30 der Riehener Zeitung vom 29.Juli. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Juli aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine im Wert von je 20 Franken.

Lösungswort Nr. 27

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

RIEHENER ZEITUNG

Vermissen Sie Ihre abonnierte RZ im Briefkasten?

Unter diesen Telefonnummern können Sie Ihre RZ einfordern:

Post Riehen 1 **061 645 90 36**
Post Bettingen **061 601 40 43**
oder
Riehener Zeitung **061 645 10 00**

RZ007529

Bestattungen

STOLZ SÖHNE



Transporte im In- und Ausland
Trauerdrucksachen
Brünnlirain 7, Riehen
Tel. 061 641 07 07

RZ 005140

Der gute Uhrmacher im Kleinbasel

R. Heinzelmann

Uhren und Bijouterie
Ochsengasse 13,
Basel, Tel. 061 681 33 20

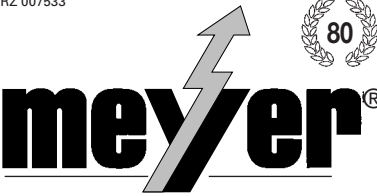
Offizielle Vertretung
RADO, Certina,
Mido, ORIS

Grosse Auswahl
von Wand- und
Tischuhren



RZ 000540

RZ 007533



seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner



Dienstleistungen

- Planung
- Ausführung
- Service
- 24 h-Pikett

Elektro-Laden

- Arte+Licht
- Haushaltgeräte
- Div. Elektroartikel
- Reparaturen



Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr
Samstag 8.00-12.00 Uhr

Baselstrasse 3
4125 Riehen

Tel. 061 641 11 17
Fax 061 641 20 70



Vom Judoka zum Ausdauersportler: Der Riehener Simon Sägesser nimmt mit der Teilnahme am Gigathlon Tenero–Basel seine bisher grösste sportliche Herausforderung in Angriff.

Foto: zVg

AUSDAUERSPORT Ein Riehener am Gigathlon Tenero–Basel

Simon Sägesser will nach Basel

Mit Simon Sägesser nimmt ein Riehener am 9./10. Juli als Einzelsportler am Gigathlon von Locarno nach Basel teil. Der als Begleitveranstaltung organisierte, wesentlich kürzere City-Gigathlon führt am Sonntag auch durch Riehen.

rs. Eigentlich war er Judoka. Während 22 Jahren betrieb der heute 35-jährige Simon Sägesser diese asiatische Kampfsportart, gehörte zu den Besten der Region und nahm an Schweizer Meisterschaften teil. Als er sich eine Nackenverletzung zuzog, war für ihn Schluss mit Wettkampfsport. Mit dem Sport aufhören wollte er aber nicht.

So kam er zum Ausdauersport. «Ich muss ein Ziel haben, brauche den Wettkampf. Und durch Kollegen kam ich so zum Triathlon», sagt der in Birsfelden aufgewachsene Karosserie-spengler, der inzwischen in Riehen wohnt. Und so setzte sich Simon Sä-gesser die «Ironman»-Distanz zum Ziel: 3,8 Kilometer schwimmen, 180 Kilometer Velo fahren und 42,195 Kilometer laufen. Seinen ersten Wettkampf bestritt er in Roth (Deutschland), danach nahm er dreimal am Triathlon von Zürich teil und steigerte sich dabei stetig. Alle vier Wettkämpfe beendete er

– für einen Neuling nicht ganz selbst-verständlich.

Von Tenero via Luzern nach Basel

Seine bisher grösste sportliche Herausforderung nimmt Simon Sä-gesser morgen Samstag im Tessin in Angriff, wenn er frühmorgens in Tenero in den See springt und nach Locarno schwimmt. Inlineskatend, auf dem Mountainbike, auf dem Rennvelo und schliesslich zu Fuss geht es dann nach Luzern und nach einer vermutlich nicht allzu langen Nachtruhe von Horw über Sursee und Welschenrohr nach Laufen, wo die 31 Kilometer lange Lauf-etappe nach Basel beginnt.

Im Lauf des Sonntagnachmittags oder -abends will Simon Sägesser dann auf dem Basler Messeplatz ins Ziel einlaufen – Zeit dazu hat er bis um 22 Uhr, dann ist Kontrollschluss. Das eindrückliche Pensum in zehn Etappen: 394 Kilometer (6 Kilometer Schwimmen, 60 Kilometer Inlineskating, 84 Kilometer auf dem Mountainbike, 187 Kilometer auf dem Rennvelo und 57 Kilometer zu Fuss). Ausserdem gilt es 8210 Höhenmeter zu überwinden.

Die Idee, am Gigathlon teilzuneh-men, stammt von einem Klubkollegen Simon Sägessers bei «Tria Basilea» – schliesslich sei das Ziel in Basel. Im Single-Wettbewerb wird der Klub mit drei Athleten am Start sein. Unterstützt wird Simon Sägesser während des

Wettkampfes von seiner Verlobten Me-lanie Burkiewitz, mit der er seit viereinhalb Jahren in Riehen zusammen wohnt. Im August sollen die Hochzeits-glocken läuten.

Einen Teil des Trainings – etwa fünf-zehn Stunden pro Woche wendet er da-für auf – kann Simon Sägesser auf dem Arbeitsweg absolvieren. Die dreizehn Kilometer nach Reinach legt er, je nach Trainingsphase, zu Fuss, auf den Inli-neskates oder – dann meist mit einem «Umweg» – per Velo zurück. Hinzu kommen Schwimm- und Wechseltrai-nings mit seinem Klub.

Mountainbiker in Riehen und Bettingen

Die ersten Gigathleten werden über-morgen Sonntag ab 14 Uhr auf dem Messeplatz in Basel erwartet. Am sel-ben Ort ins Ziel kommen die Teilneh-menden des City-Gigathlon, einer Kurzvariante des Gigathlon, die als Rahmenprogramm zum «grossen» Gi-gathlon am Sonntag um 10.30 Uhr in der Isteinerstrasse in Basel gestartet wird. Die Mountainbike-Route dieses Kurz-Gigathlons führt von der Wittlin-gerstrasse her kommend durch den Riehener und Bettinger Wald auf St. Chrischona und von dort zum Tingue-ly-Museum, wo die Schwimmstrecke im Rhein beginnt. Die Ein-Tages-Gi-gathleten werden zwischen 11.30 Uhr und 13.30 Uhr in Riehen und Bettingen unterwegs sein.

BEACHVOLLEYBALL World-Tour-Turnier in Stavanger

Kuhn/Schwer in den Top Ten

Am Grand-Slam-Turnier im norwegischen Stavanger be-legten Lea Schwer und Simone Kuhn den 9. Platz und schafften damit erneut einen Top-Ten-Platz auf der World Tour.

rz. Nach dem 13. Platz an der Weltmeis-terschaft in Berlin und der Finalnieder-lage gegen die Brasilianerinnen Ri-beiro/Antunes am Coop-Beachtour-Turnier in Basel reisten Lea Schwer und Simone Kuhn zu Beginn der vergange-nen Woche nach Stavanger (Nor-wegen), wo im Rahmen der World Tour ein Grand-Slam-Turnier stattfand.

Die beiden Schweizerinnen starte-ten gut ins Turnier. Gegen die klein ge-wachsenen Japanerinnen Kusahara/

Urata gewannen sie, ohne sich gross anstrengen zu müssen. In der zweiten Runde bekamen sie es mit den Einhei-mischen Maaseide/Wiig zu tun. Unter dem frenetischen Jubel der norwegi-schen Fans glich das Heimteam im zweiten Satz das Spiel aus. Doch Kuhn/Schwer behielten klaren Kopf und gewannen das entscheidende Tie-break klar mit 15:5.

Am zweiten Turniertag verloren die als Nummer 7 gesetzten Kuhn/Schwer ihre Drittrundenpartie gegen die Bra-silianerinnen Adriana Behar/Shelda, Nummer 2 der Setzliste, mit 14:21 und 12:21 sehr deutlich. Eine gute Chance auf ein Weiterkommen vergaben sie dann aber in der Partie gegen die Deut-schen Pohl/Rau. Die Schweizerinnen gewannen den ersten Satz klar mit 21:15, verloren dann aber den zweiten mit 20:22 und zogen auch im Tiebreak

mit 11:15 den Kürzeren. So beendeten sie das Turnier auf dem 9. Platz. Den Final gewannen überraschend die Griechinnen Karadassiou/Arvaniti mit einem Dreisatzsieg gegen die topge-setzten Brasilianerinnen Franca/Felis-berta Silva.

Beachvolleyball, World Tour, Grand-Slam-Turnier in Stavanger (Norwegen), 29. Juni – 2. Juli 2005
Frauen: **1. Runde:** Kuhn/Schwer (SUI) s. Kusahara/Urata (JAP) 2:0 (21:18/21:13). – **2. Runde:** Kuhn/Schwer s. Maaseide/Wiig (NOR) 2:1 (21:13/17:21/15:5). – **3. Runde:** Adriana Behar/Shelda (BRA) s. Kuhn/Schwer 2:0 (21:14/21:12). – **Looser-Tableau:** Pohl/Rau (D) s. Kuhn/Schwer 2:1 (15:21/22:20/15:11); Kuhn/Schwer damit im 9. Schlussrang. – **Final:** Karadassiou/Arvaniti (GRL) s. Franca/Felisberta Silva (BRA) 2:1 (12:21/21:16/15:10).

RUDErn Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee

Lampart knapp an Bronze vorbei

Am vergangenen Wochenende fand die Schweizer Meister-schaft im Rudern auf dem Rot-see in Luzern statt. Die Ren-nen fanden bei besten Wetter-und Wasserverhältnissen statt.

ml. Vom Ruderclub Blauweiss Basel wa-ren an den Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee einige Ruderinnen und Ruderer anwesend, die sich berechtigte Chancen für eine Finalteilnahme aus-rechneten. Bei den jüngsten Athleten lieferten sich der Riehener Lukas Ket-telhack und Patrick Stämpfli, beide vom RC Blauweiss Basel, und die beiden Newcomer Samuel Aeby und Luca Fabi-an vom Basler Ruder-Club ein packen-des Duell, das von den beiden «Blau-weisslern» gewonnen wurde. Dank dem vierten Platz schafften die beiden Ath-leten den Einzug in den B-Final vom Sonntag, in welchem sie ebenfalls den vierten Platz belegten.

Bei den etwas älteren Junioren im Doppelzweier 15/16 mit der Basler Renngemeinschaft Valentin Knechtl (RC Blauweiss) und Max Steiger (BRC) ging es noch knapper zur Sache. Im Vorlauf mussten die beiden Ruderer den dritten Platz erreichen, um den Einzug in die Halbinals zu schaffen. Knecht/Steiger starteten schnell und hielten während fast der gesamten Renndistanz den zweiten Platz. Im End-sprint konnten die beiden jedoch nicht mehr zulegen und so rückten die hinte-ren Boote auf und kreuzten fast gleich-

Bronzemedaille anvisiert. Das Rennen begann gut für ihn und alle Boote lagen nach fünfhundert Metern praktisch immer noch auf gleicher Höhe. Der ho-hen Schlagzahl wegen fuhr Mathias Lampart allerdings etwas schräg, so-dass er plötzlich mit dem Backbordru-der in der Bojenkette hängen blieb. Der Traum von der Bronzemedaille war damit natürlich geplatzt. Gleichwohl versuchte Lampart, nach diesem Miss-geschick noch mitzuhalten, konnte je-doch nicht mehr in den Kampf um die vorderen Plätze eingreifen und wurde Fünfter.

Zwei Wochen vor der Schweizer Meisterschaft setzte sich Mathias Lam-part mit den drei Klubkollegen (Marco Senn, Matthias Gnos und Moritz Haf-ner) auch in den leichten Doppelvierer. Ihr grosses Ziel war der Gewinn des Meistertitels. Nach Streckenhälfte setz-ten sich das Boot vom Seeclub Zürich mit Mathias Lampart sowie der Lau-sanner Doppelvierer vom Feld ab, wo-bei das Zürcher Ruderteam lange Zeit hauchdünn in Führung lag. Am Schluss der Strecke setzten die Lausanner aber nochmals nach und konnten das Ren-nen für sich entscheiden. Lampart und seinen Teamkameraden blieb die Sil-bermedaille. Alles in allem kann Mathi-as Lampart auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken, obwohl der Traum vom Meistertitel unerfüllt blieb.

Nora Fiechter vom Ruderclub Blau-weiss Basel startete im leichten Einer der Seniorinnen. Ihr grosses Ziel war es, die momentan beste Schweizer Leicht-gewichtsruderin, Lea Fluri vom SC Biel, zu schlagen. Die beiden Athletinnen



Mathias Lampart musste seine Medaillenträume im Skiff nach gutem Start wegen eines Missgeschicks begraben.

Foto: zVg

zeitig die Ziellinie. Zwischen dem zwei-ten Platz und dem vierten Platz betrug die Differenz nur eine Sekunde. Die beiden Basler belegten den undankba-ren vierten Platz und schieden damit aus.

Der Riehener Mathias Lampart wollte mit seinem Partner vom Seeclub Zürich eigentlich wie in den vergange-nen Jahren im leichten Doppelzweier starten. Weil jedoch in diesem Jahr kei-ne anderen Mannschaften in dieser Ka-tegorie gemeldet worden waren, muss-te er wie schon während der ganzen Saison im leichten Einer antreten. Im Vorlauf zeigte Lampart ein gutes Ren-nen und konnte sich mit dem zweiten Rang für den Final am Sonntag quali-fizieren. Für diesen hatte Lampart die

zeigten ein starkes Rennen. Sie lagen fast über die gesamte Regattastrecke eng beisammen, bis sich Lea Fluri mit einem Zwischensprint kurz vor Schluss absetzen konnte. Sie gewann Gold vor Nora Fiechter. Ihr nächstes Rennen ge-gen Lea Fluri und weitere Konkurrenz aus dem Ausland wird Nora Fiechter bereits am kommenden Wochenende am Weltcup-Final auf dem Rotsee be-streiten.

Übrigens: Während der Sommer-ferien bietet der Ruderclub Blauweiss Basel auf der Kraftwerkinsel Birsfelden jeweils am Mittwoch einen Ruderkurs für Schülerinnen und Schüler an. Wei-tere Auskünfte erteilt Trainingsleiter Christian Doppler über die Telefon-nummer 076 545 00 77.

Jede Woche das Nächstliegende – im Abo bei der...

RIEHENER ZEITUNG

LEICHTATHLETIK 22. Chrischonalauf in Riehen trotz Wetterpech mit guter Beteiligung aus dem In- und Ausland

Ein «alter» Sieger und eine neue Siegerin

Jenny Breitschmid aus Allschwil und Nicolas Collas mit neuem Rekord holten sich den Sieg am 22. Chrischonalauf. Beide waren schon auf Chrischona die ersten und gewannen den dort ausgeschrieben Bergpreis.

ue. Die Beteiligung am 22. Chrischonalauf, der am Mittwoch vergangener Woche vom SSC Riehen wiederum als «Gaetano Cenci Gedenklauf» organisiert wurde, war, trotz dem heftigen Gewitterregen, sehr erfreulich. Als Ehrenstarter fungierte Grossratspräsident Bruno Mazzotti.

Nicolas Collas zum Fünften

Der 25-jährige Aescher Nicolas Collas holte wiederum den Wanderpokal mit einer souveränen Leistung. Mit 40:41 Minuten verbesserte er seine Rekordzeit von 40:52 Minuten aus dem Jahre 2002 um elf Sekunden und erhielt dafür das für diese Leistung von der Riehener Zeitung ausgeschriebene Goldvreneli. Hinter ihm kam Hanspeter Scherr aus Badisch Rheinfelden mit einer Zeit von 43:01 – letztes Jahr auf dem dritten Platz – als Sieger der Kategorie Senioren 1 ins Ziel. Dies mit Abstand vor dem Triathleten Stephan Szekeres aus Basel in 44:13 Min. und dem Grenzacher Sebastian Retzlaff als 2. Senior 1 in 44:40 Min. Erfreulich viele Läufer kamen aus der Grenzecke, was die Beliebtheit des Chrischonalaufes bei unseren Nachbarn unterstreicht. Möglicherweise hängt dies mit dem Abstecher der Laufstrecke nach Inzlingen zusammen.

Den Tagessieg bei den Damen holte sich samt dem Bergpreis auf Chrischona die erstmals in Riehen startende Allschwilerin Jenny Breitschmid in 47:23 Min. vor der letztjährigen Siegerin Ariane Gutknecht, ebenfalls aus Allschwil, in 51:20 Min. Dritte, als schnellste Juniorin, wurde Mylène Sunier aus Giebenach in 52:55 Min. vor der Siegerin in

der Kategorie Damen 2, Miriam Hersche aus Hölstein in 53:39 Min. Insgesamt beendeten 252 LäuferInnen den Hauptlauf, gegenüber 254 im Vorjahr.

Helle Begeisterung bei den Jüngsten

Begeisterung war wiederum bei den «Bebbi-Läufern» auszumachen, denn eine halbe Stunde vor dem Start zum Chrischonalauf und Jugendlauf hatten die Kleinsten mit den Jahrgängen 1997 und jünger ihren Auftritt. Leider ging ausgerechnet zu dieser Zeit ein heftiger Gewitterregen über den Wenkenpark nieder, was die Organisatoren zur Startverschiebung um eine halbe Stunde zwang. Unter grosser Anteilnahme der Eltern, Grosseltern und der übrigen Läufer­schar absolvierten die Jüngsten ihre 500 Meter messende Rundstrecke. Knaben und Mädchen getrennt, kamen alle wohlbehalten ins Ziel und durften den von der Basler Kantonalbank gestifteten Preis samt Urkunde in Empfang nehmen.

Neuer Rekord beim Jugendlauf

In den vergangenen Jahren haben die Organisatoren beschlossen, auch die Jugendlichen in den Schul­klassen von Riehen und Bettingen zur Teilnahme mit Dreier­team-Klassenmannschaften zu animieren. Dies hat sich bewährt und dieses Jahr konnten bereits elf Klassenmannschaften auf die Strecke von 2,8 km rund ums Wenkenköpfli geschickt werden. Aber nicht nur quantitativ (+12 von 84 auf 96) wurde zugelegt, sondern auch qualitativ: Mit sehr guten 9:28 Min. lief Michael Schramm aus Lörrach als erster die Strecke unter neun­einhalb Minuten. Auch bei den Mädchen erzielten die Rieherinnen Simone Werner mit 11:19 Min. und ihre Schwester Simone Werner mit 12:29 Min. ausgezeichnete Zeiten.

Wie jedes Jahr erhielten alle Läuferinnen einen Einlaufpreis und die ersten jeder Kategorie durften zudem Naturalpreise, gestiftet von der Winterthur-Versicherung und der Basler Kantonalbank, entgegennehmen. Die gut eingespielte Organisation des SSC Riehen konnte feststellen, dass der heftige



Grossratspräsident Bruno Mazzotti gab als Ehrengast den Startschuss für das Feld der Läuferinnen und Läufer. Fotos: Philippe Jaquet

Gewitterregen gerade zur Startzeit der Stimmung keinen Abbruch tat.

22. Chrischonalauf vom Mittwoch, 29. Juni 2005. Die Resultate der Läuferinnen und Läufer aus Riehen und Bettingen.

Kategorie A (Damen I, 12,0 km, 345 m HD): 1. Breitschmid Jenny (Jahrgang 78), Allschwil, 47:23 Min.; 2. Siegrist Kathrin (84), Riehen, 55:35; 3. Rimondini Manuela (81), Basel (SSC Riehen), 56:54.

Kategorie B (Damen II, 12,0 km, 345 m HD): 1. Hersche Miriam (69), Hölstein, 53:39; 2. Grebensek Odd (69), Riehen, 1:04:33; 3. Meier Sara (74), Basel (SSC Riehen), 1:04:57; 5. Sidler Raquel (66), Riehen, 1:08:22; 7. Engel Rahel (71), Riehen, 1:11:22; 10. Arend-Heidbrink Elke (73), Riehen, 1:16:33.

Kategorie C (Damen III, 12,0 km, 345 m HD): 1. Gutknecht Ariane (64), Allschwil, 51:20; 3. Nemeth Margret (58), Riehen, 57:25; 5. Heiniger Heike (62), Riehen, 59:35; 6. Meister Esther (60), Riehen, 59:41; 9. Oes Claudia (60), Riehen, 1:02:28; 12. Hatebur Beatrice (63), Riehen, 1:05:24; 14. Kahnau Dorthé (65), Riehen, 1:06:21; 17. Dolder Beatrix (56), Riehen, 1:08:05; 21. Sokoll Elisabeth (63), Riehen, 1:10:15; 25. Mistri Brigit (58), Riehen, 1:13:59; 28. Zaugg Ursula (51), Riehen, 1:18:43; 29. Emmenegger Silvia (59), Riehen, 1:24:27.

Kategorie D (Damen IV, 12,0 km, 345 m HD): 1. Rebmann Susi (52), Lausen, 58:18; 6. Jaretski-Müller Erika (40), Basel (SSC Riehen), 1:15:36; 8. Durst Lilian (53), Riehen, 1:24:26.

Kategorie E (Juniorinnen, 12,0 km, 345 m HD): 1. Sunier Mylène (87), Giebenach (SSC Riehen), 52:55.

Kategorie F (Hauptklasse, 12,0 km, 345 m HD): 1. Collas Nicolas (80), Aesch, 40:41; 9. Wickli Bruno (85), Riehen, 52:09.

Kategorie G (Senioren I, 12,0 km, 345 m HD): 1. Scherr Hanspeter (68), Rheinfelden, 43:01; 6. Enggist Pascal (71), Riehen, 49:27; 8. Schoch Beat (66), Riehen, 49:57; 13. Gross Michael (72), Münchenstein (SSC Riehen),

53:17; 27. Masella Biagio (70), Riehen, 1:00:37; 29. Bertolli Yves (67), Riehen, 1:01:35; 36. Wagner Gerhard (66), Bettingen, 1:05:06; 37. Häfelfinger Stephan (68), Riehen, 1:05:36; 39. Blaser Hermann (66), Riehen, 1:09:38; 43. Spriessler Rolf (66), Riehen, 1:16:05.

Kategorie H (Senioren II, 12,0 km, 345 m HD): 1. Nick Ulrich (59), Riehen, 46:00; 4. Tempini Andy (61), Riehen, 47:40; 12. Roth Peter (63), Riehen, 49:37; 13. Stampfli Walter (61), Riehen, 50:08; 14. Reber Adrian (62), Binz (SSC Riehen), 50:15; 16. Welz Jean-Jacques (60), Pfeffingen (SSC Riehen), 51:02; 19. Arnold Mario (65), Riehen, 52:32; 21. Gruetter Yves (60), Riehen, 53:01; 22. Nafziger Robi (60), Riehen, 53:27; 31. Stadlin Markus (58), Bettingen, 55:28 36. Hettich Daniel (60), Riehen, 56:05; 41. Kratzer Robert (69), Riehen, 56:40; 52. Stieger Martin (60), 59:33; 55. Weber Martin (56), Riehen, 1:00:07; 56. Rode Rolf (57), Grenzach (SSC Riehen), 1:00:11; 58. Epner Daniel (63), Riehen, 1:00:44; 67. Vogel Guido (62), Riehen, 1:03:45; 68. Hefty Istvan (63), Riehen, 1:04:28; 74. Zinke Uwe (60), Riehen, 1:06:47; 75. Fürbringer André, Riehen, 1:07:57; 76. Lorenz Ralf (65), Riehen, 1:08:01; 77. Senn Christoph (64), Riehen, 1:09:01; 81. Hetzer Mark (65), Riehen, 1:11:01.

Kategorie I (Senioren III, 12,0 km, 345 m HD): 1. Bacher Sigi (47), Muttentz, 49:02; 12. Moser Peter (55), Riehen, 57:16; 19. Tesfagaber Tzegai (53), Riehen, 1:04:23; 22. Brockhaus Manfred (49), Bettingen, 1:07:03; 25. Müller Koni (52), Riehen, 1:15:34; 27. Wuest Walti (52), Riehen, 1:20:14; 30. von Bidder Martin (53), Riehen, 1:25:27.

Kategorie K (Senioren IV, 12,0 km, 345 m HD): 1. Keigel Hansruedi (45), Füllinsdorf, 50:09; 5. Bollner Heinz (42), Riehen, 1:01:20.

Kategorie L (Junioren, 12,0 km, 345 m HD): 1. Hadorn Dominik (89), Riehen, 47:01; 2. Brack Sascha (90), Riehen, 1:02:24; 4. Hänggi Manuel (89), 1:09:56.

Kategorie M (Maitli I, 2,8 km, 45 m HD): 1. Hammer Janine (94), Riehen, 12:27; 4. Brunner Jacqueline (95), Riehen, 14:10; 8. Lorenz Selina (95), Riehen, 15:11; 9. Nydegger Esti (94), Riehen, 15:39; 10. Heiniger An-

na (94), Riehen, 16:05; 11. Wachsmuth Lori (94), Riehen, 16:06; 12. Schlienger Dominique (96), Riehen, 16:38; 13. Helbing Manuela (96), Riehen, 17:02; 14. Biesl Josephina (96), Riehen, 17:17; 15. Lorenz Vanessa (97), Riehen, 17:28; 16. Hermann Michèle (96), Riehen, 17:33; 17. Kammermann Lara (97), Riehen, 21:03; 18. Oestreicher Rafaela (96), Riehen, 22:03.

Kategorie N (Buebe I, 2,8 km, 45 m HD): 1. Thuerkauf Marco (94), Riehen, 11:31; 2. Dieterle Cyrill (94), Bettingen, 11:42; 4. Dinort David (94), Riehen, 12:20; 8. Grüttel Andrea (94), Riehen, 12:38; 11. Cirronis Fabio (95), Riehen, 13:07; 14. Vogel Dani (94), Riehen, 13:13; 15. Segmüller Pascal (95), Riehen, 13:14; 16. Gysling Etienne (94), Riehen, 13:27; 17. Hettich Matthias (95), Riehen, 13:34; 21. Nemeth Lars-Grit (94), Riehen, 14:01; 22. Metzner Tamir (94), Riehen, 14:02; 26. Manser Fabian (96), Riehen, 14:29; 28. Faber Adrian (94), Riehen, 14:33; 29. Wachsmuth Nils (96), Riehen, 14:39; 38. Heininger Lukas (96), Riehen, 16:25; 39. Leder Peter (94), Riehen, 16:27; 40. Thieriet Rik (94), Riehen, 16:51; 41. Kövi Denis (96), Riehen, 17:01; 43. Roth Till (94), Riehen, 17:20; 44. Bender Tobias (95), Riehen, 18:39.

Kategorie O (Maitli II, 2,8 km, 45 m HD): 1. Werner Mirjam (90), Riehen, 11:19; 2. Werner Simone (93), Riehen, 11:29; 7. Schlienger Pascalee (93), Riehen, 16:38.

Kategorie P (Buebe II, 2,8 km, 45 m HD): 1. Schramm Michael (90), Lörrach, 9:28; 2. Nick Timon (92), Riehen, 10:06; 4. Aeby Samuel (91), Riehen, 11:02; 6 Brügger Michael (91), Riehen, 11:18; 10. Stürzinger Alexander (91), Riehen, 11:49; 13. Heinis Amos (93), Riehen, 12:21; 17. Siebenpfund Joshua (90), Riehen, 12:54; 18. Gasser Ranjit (91), Riehen, 13:04; 20. Ramsteiner Raphael (91), Riehen, 13:25; 21. Irian Nathan (93), Riehen, 13:30; 22. Vasile Gianluca (90), Riehen, 14:08; 23. Wartmann Samuel (92), Riehen, 14:19; 24. Röhl Lucas (91), Riehen, 15:34; 25. Hänggi Raphael, Riehen, 15:44; 26. Schultheiss Linius (93), Riehen, 15:52; 27. Segmüller Dominic (93), Riehen, 18:57.

Mannschaftsrankliste Jugendlauf Knaben I 90-93: 1. OS Hebel 3a, 32:26 (Nick Timon, 10:06; Aeby Samuel, 11:02; Brügger Michael, 11:18); 2. SSC Riehen, 33:56 (Wiederkehr Manuel, 10:49; Ramseier Roman, 11:27, Dolder Mario, 11:38); 3. Sek Binningen IS I, 36:19 (Kreppke Jan-Niklas, 11:08; Gerber Felix, 11:53; Walker Simon, 13:17); 4. SSC Riehen, 36:25 (Meier Lukas, 11:41; Meier Christoph, 12:17; Meier Silvio, 12:27); 5. OS Hebel 3f I, 38:18 (Stürzinger Alexander, 11:49; Gasser Ranjit, 13:04; Ramsteiner Raphael, 13:25); 6. OS Hebel 1a, 41:43 (Heinis Amos, 12:21; Irian Nathan, 13:30; Schultheiss Linius, 15:52); 7. OS Hebel 3f II, 44:02 (Vasile Gianluca, 14:08; Wartmann Samuel, 14:19; Röhl Lucas, 15:34).

Mannschaftsrankliste Jugendlauf Knaben II 94-96: 1. PS Erlensträsschen 4, 39:32 (Dinort David, 12:20; Grüttel Andrea, 12:38; Faber Adrian, 14:33); 2. PS Wasserstelzen 4c, 41:31 (Gysling Etienne, 13:27; Nemeth Lars-Grit, 14:01 (Metzner Tamir, 14:02); 3. PS Erlensträsschen 2, 48:06 (Wachsmuth Nils, 14:39; Heininger Lukas, 16:25; Kövi Denis, 17:01).

Mannschaftsrankliste Jugendlauf Maitli II 94-96: 1. PS Erlensträsschen 2, 57:05 (Oestreicher Rafaela, 22:03; Lorenz Vanessa, 17:28; Hermann Michèle, 17:33).



Etwas gemüthlicher, aber nicht weniger sportlich als die Elite: die Gruppe der «Nordic Walker».

LEICHTATHLETIK Schweizer Meisterschaften in Bern

Nicola Müller knapp am Podest vorbei

Der Riehener Speerwerfer Nicola Müller verpasste an den Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften in Bern die Bronzemedaille um 34 Zentimeter und wurde Vierter.

rs. Der Riehener Speerwerfer Nicola Müller wusste, dass er mit einem Wurf in den Bereich seiner Saisonbestleistung eine Medaillenchance haben würde im frisch renovierten Leichtathletikstadion Wankdorf in Bern. Doch der Auftakt zum Wettkampf vom vergangenen Sonntag misslang ihm völlig. Er begann mit einem ungültigen Wurf und kam in den folgenden zwei Versuchen nicht über die Sechzigmetermarke. Als Siebter schaffte er gerade so eben die Qualifikation für den Final der besten Acht.

In den folgenden drei Versuchen steigerte sich Nicola Müller kontinuierlich auf 66,37 Meter und verpasste damit die Bronzemedaille um 34 Zentimeter. Er blieb damit aber immer noch zwei Meter unter seiner Saisonbestwei-



Ein nachdenklicher Nicola Müller: Nur ganz knapp verpasste der Speerwerfer vom TV Riehen an den Schweizer Meisterschaften die Bronzemedaille.

Foto: Rolf Spriessler

te. Den Sieg machten der Zürcher Felix Loretz und der Winterthurer Stefan Müller unter sich aus. Der Schweizer Saisonbeste Stefan Müller, der kürzlich die Limite für die Weltmeisterschaften geschafft hat, musste sich mit 74,21 Meter etwas überraschend geschlagen geben. Meister wurde Felix Loretz mit einer Weite von 75,38 Metern.

Für den Höhepunkt aus regionaler Sicht sorgte die Mehrkämpferin Claudine Müller (Old Boys Basel). Sie lieferte sich im Weitsprung mit der Juniorin Linda Züblin (LAR Bischofszell) ein hoch stehendes Duell und gewann mit der persönlichen Bestweite von 6,20 Metern den Meistertitel. Damit vertraten Müller und Züblin, die mit ihren 6,17 Metern die Junioren-WM-Limite übertraf, die verletzte Titelverteidigerin Barbara Leuthard (TV Ibach) und die prüfungsbedingt abwesende Baselbieter Mehrkämpferin Simone Oberer würdig.

Seiner Favoritenrolle nicht ganz gerecht wurde Stabhochspringer Olivier Frey (Old Boys Basel). Der Saisonbeste übersprang 5,10 Meter im zweiten Versuch, scheiterte dann aber an 5,30 Metern knapp und musste dem Berner

Boris Zengaffinen, der 5,20 Meter überquerte, den Vortritt lassen. Petra Pechstein (LC Basel) holte bei den Frauen erwartungsgemäss hinter der Berner Topfavoritin Nadine Rohr, die sich bei ihrem Schweizer-Rekord-Versuch über 4,30 Meter verletzte, die Silbermedaille. Die Baslerin überquerte 5,05 Meter und scheiterte, von einem Wadenkrampf irritiert, an der Höhe von 5,15 Meter im dritten Versuch nur ganz knapp.

Die Bronzemedaille über 400 Meter Hürden sicherte sich überraschend Thomas Keller (Old Boys Basel). Der ehemalige Schweizer Meister trainiert nur noch reduziert, zeigte drei konstante Läufe und profitierte davon, dass der Vorlauf- und Zwischenlaufsschnellste Ivan Bitzi (LV Horw) im Final einer Verletzung wegen passen musste. Wenigstens ein Stück weit eine «Basler» Medaille gab es im Dreisprung der Männer. Michael Buri startet zwar noch für den LV Winterthur, studiert und wohnt aber seit dem vergangenen Herbst in Basel und trainiert beim LC Basel. Er steigerte seine persönliche Bestweite unter seinem neuen Basler Trainer auf 14,98 Meter.